MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1909

502 (28.10.1909) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-318562

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 502. Donnerstag, 28. Oktober 1909. (Abendblatt.)

Zur Ermordung des Fürsten Ito.

Fürst Ito und die Deutschen.

Von bestunterrichteter Seite wird uns geschrieben:

Wenn ich sage, daß Fürst Ito sowohl in der wiederholt von ihm eingenommenen Stellung als Premierminister wie auch später als Statthalter in Korea stets auf die Wahrung guter Beziehungen zu Deutschland bedacht war, so ist dies keineswegs eine landläufige diplomatische Phrase. Ito hat vielmehr praktische Beweise seiner guten Gesinnungen gegen Deutschland gegeben, so als Ministerpräsident bei dem Handelsvertrage, so als Generalgouverneur von Korea bei dem von deutscher Seite eingereichten Gesuche um die Konzession zum Betriebe eines Goldbergwerks. Dieses Gesuch war bei der alten koreanischen Regierung absolut nicht durchzusetzen gewesen. Ito aber erteilte alsbald die Genehmigung, obwohl er zu jener Zeit sehr durch viele andere Dinge in Anspruch genommen war. Beiläufig zeigte er damit, daß er in Korea nicht nur die Interessen Japans, sondern auch die anderer Nationen gewahrt wissen wollte. Auf der deutschen Gesandtschaft bezw. Botschaft war Ito oft als gern gesehener hochgeehrter Gast. So gern er sich sonst wohl gehen ließ, so ausgezeichnet verstand er es, wenn er sein Vaterland bei dem Vertreter einer anderen Nation offiziell vertrat, eine Würde einzunehmen, die ihres Eindruckes nicht verfehlte, weil sie nicht äußerlich war, sondern einem sicheren Selbstgefühl entsprang. Wenn man bei solchen Gelegenheiten mit ihm in Berührung trat, hatte man stets das Gefühl, einer ungewöhnlich hervorragenden Persönlichkeit gegenüberzustehen. Auch außerhalb der Räume der deutschen Gesandtschaft zeigte er oft lebhaftes Interesse und warmes Verständnis für alles Deutsche, obwohl ihm im Gegensatz zu der jüngeren Generation der japanischen Staatsmänner — von den gegenwärtigen Ministern beherrschen mehrere die deutsche Sprache — die Kenntnis der deutschen Sprache abging, und Englisch die einzige von ihm beherrschte europäische Sprache war. Trotzdem er aber auch sonst England sehr schätzte, und trotzdem er bei dem Abschluß des englisch-japanischen Bündnisses zweifellos eine große Rolle gespielt hat, war er kein Anglomane, sondern hatte für jede Kulturnation Verständnis und wohlwollende Würdigung.

Fürst Ito und die Koreaner.

War der Haß, der einen fanatischen Koreaner die Mordwaffe gegen den greisen Fürsten Ito erheben ließ, durch die Art der Amtsführung des großen Staatsmannes als Statthalter von Korea (1906—1909) gerechtfertigt? Diese Frage muß entschieden verneint werden. Vor dem Amtsantritt Itos übten die japanischen Machthaber in Korea ein scharfes Regiment aus, besonders der in Korea kommandierende General Hasegawa und der japanische „Ratgeber“ des koreanischen Kaisers Megata. Hasegawa ließ beispielsweise im Herbst 1905 mehrere tausend Häuser niederlegen, um Raum für militärische Zwecke zu gewinnen. Ito proklamierte bei seinem Amtsantritt im März 1906 sofort den Grundsatz der Milde. Er gab die Erklärung ab, daß er eine Politik der Versöhnlichkeit verfolgen wolle. Er sagte, die Japaner müßten sich das Vertrauen der Koreaner zunächst verdienen und er würde Uebergriffen seiner Landsleute gegen die Einheimischen unnachsichtlich entgegentreten. In der Tat wurden sofort mehrere hundert Japaner ausgewiesen, die sich durch Bedrückung der Koreaner lästig gemacht hatten.

Ito suchte durch Mittel der verschiedensten Art das Selbstgefühl der Koreaner zu schonen, ja ihm zu schmeicheln. So veranlaßte er, daß der japanische Kronprinz im Herbst 1907 den koreanischen Kaiser besuchte. Mit dem den Japanern eigenen politischen Takt veranlaßte der japanische Kronprinz, daß der kleine koreanische Kronprinz bei jeder offiziellen Gelegenheit zu seiner Rechten saß. Auch brachte Ito im Verein mit dem japanischen Kronprinzen den Kaiser von Korea dahin, daß dieser die Zusage gab, seinen Sohn in Japan erziehen zu lassen.

Um den koreanischen Kaiser seinem Volke näher zu bringen, veranlaßte Ito im Januar 1909 eine Reise des Kaisers durch die südlichen Provinzen Koreas. Das war früher etwas ganz Unerhörtes, denn der Kaiser war in seinem Palast eingeschlossen und den Blicken der Untertanen entzogen. Bei dieser Reise sah man zum ersten Male, auf Wunsch des Kaisers, japanische und koreanische Flaggen brüderlich zusammen hängen. Als Ito im Frühjahr 1909 bereits nach Japan zurückgekehrt war, verwirklichte er einen anderen Plan, Japaner und Koreaner einander näher zu bringen. Er veranlaßte eine Studienreise von mehr als hundert angesehenen Koreanern, unter denen sich Fürsten, frühere Minister, Beamte, Gelehrte usw. befanden, nach Japan. Die Reisenden wurden — auch hierbei hatte Ito wieder die Hand im Spiele — überall glänzend aufgenommen. Bei einem von Ito veranstalteten Gartenfest wurde der junge koreanische Kronprinz, der, wie oben erwähnt, auf Itos Veranlassung zur Erziehung nach Japan geschickt war, seinen Landsleuten vorgeführt und mit dem gewohnten Takt der Japaner mit besonderer Ehrerbietung behandelt. So wurde ihm bei einem Festmahle an einer besonderen Tafel auf einem Podium allein serviert, eine Auszeichnung, die in Japan nur den allerhöchsten Personen zusteht.

Bei einer zu Ehren der koreanischen Gäste von der Oriental Association gegebenen Festlichkeit hielt Ito eine zugleich staatsmännische und herzliche Rede, die jetzt, wo sich ein tragisches Geschick an ihm erfüllt hat, doppelt ergreifend wirkt. Er sagte, Japan und Korea steuerten dem Ziele zu, eine einzige Familie zu werden. Auf dieses Ziel wirke er unablässig hin. In der Einigung beider Länder liege ihre Stärke; sie müßten gemeinsam steigen oder fallen.

Ito ist gefallen, tödlich verletzt von einem Koreaner. So wenig er dieses Schicksal verdient hat, so traf es ihn wohl doch nicht ganz unvorbereitet. Es mußte ihm wenigstens ein Warnungszeichen sein, daß bei der von ihm veranlaßten japanischen Reise des koreanischen Kaisers im Jahre 1909 während eines großen Festessens ein Attentat auf den koreanischen Minister des Innern Song ausgeführt wurde, der als Führer der japanfreundlichen Fortschrittspartei ein besonderer Vertrauensmann Itos war; bei dieser Gelegenheit wurde der Minister an der Hand verwundet. An einem anderen Orte wurde in das Regierungsgebäude, wo der Kaiser und sein Gefolge hatte absteigen wollen, eine Bombe geworfen. Zu solchen Attentaten hatte die koreanische Presse unter Führung eines englischen Blattes gehetzt. Schon im Sommer 1908 hatte der Herausgeber der englischen Korea Daily News in der koreanischen Ausgabe seines Blattes das Recht auf den politischen Meuchelmord proklamiert. Der damals — beiläufig nicht von einem koreanisch-japanischen, sondern von dem englischen Obersten Gerichtshof für China und Korea — zu einer Gefängnisstrafe verurteilte Herausgeber des Hetzblattes hat ja nun die Genugtuung, das sein guter Rat befolgt worden ist. Die Koreaner aber dürften es zu bereuen haben, daß einer der Ihren einen Mann ermordet hat, der gewiß in erster Reihe die Interessen seines eigenen Vaterlandes wahrnahm, aber zugleich Korea milde und verständig verwaltete. Unter der Herrschaft Itos hatte das Land kulturelle und wirtschaftliche Fortschritte gemacht, die man in einer so kurzen Spanne Zeit nicht hätte für möglich halten sollen.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 28. Oktober 1909.

Der Mißerfolg der Konservativen bei den Berliner Landtagswahlen.

Bei den jetzt getätigten Berliner Landtagswahlen hat der Freisinn im Vergleiche zu 1908 nicht allzuschlecht abgeschnitten. In den drei Wahlkreisen, die von der Sozialdemokratie am Dienstag im ersten Ansturm wieder gewonnen worden sind, hat die Zahl der freisinnigen Wahlmänner sich nur unwesentlich vermindert, in dem 4. Wahlkreise, um den es sich handelte, dürften die Freisinnigen, wenn die zahlreichen Stichwahlen stattgefunden haben werden, etwa 30 Wahlmänner mehr aufbringen, als 1908. Die Nationalliberalen werden in demselben Wahlkreise ungefähr 20 Wahlmänner mehr stellen, als im vorigen Jahre, die Sozialdemokraten 50 bis 60 mehr. Die einzig Leidtragenden in diesem Wahlkreise sind die Konservativen.

Dieser Mißerfolg der Konservativen verdient doch eine gewisse Beachtung. Sie haben mit Feuereifer für ihren Kandidaten gearbeitet und die Aussicht, ihn in die Stichwahl zu bringen, schien gar nicht so ungünstig. Bei den Wahlen von 1908 waren 125 konservative Wahlmänner gewählt worden gegenüber 166 freisinnigen; 25 konservative Wahlmänner mehr und ebensoviel freisinnige weniger und der konservative Kandidat hatte Aussicht, mit dem Sozialdemokraten in die Stichwahl und schließlich zum Siege zu gelangen.

Es kam aber ganz anders. Die Konservativen brachten im ersten Wahlgange ganze 10 Wahlmänner durch. Sie stehen in 39 Stichwahlen. Rechnet man mit der mittleren Wahrscheinlichkeit, so bringen sie in den Stichwahlen noch 20 Wahlmänner herein, so daß sie einschließlich der im ersten Wahlgange Gewählten über 30 Wahlmänner verfügen dürften. 30 gegenüber 125 im vorigen Jahre, 30 unter insgesamt 714 Wahlmännern, das ist ein geradezu klägliches Ergebnis und die Berliner Konservativen dürften heute lebhaft bedauern, nicht von vornherein auf die Bemühung verzichtet zu haben.

Sehr beachtenswert ist auch die Ursache für diesen enormen Rückgang der konservativen Wahlmänner. In dem Wahlkreise Moabit wohnen sehr viele Beamte. Diese haben

Feuilleton.

Ein Besuch beim Fürsten Ito.

„Itos Leben erzählen, das heißt, die Geschichte Japans seit der Revolution schreiben“, so hat ein Kenner der modernen japanischen Geschichte die Bedeutung des großen Staatsmannes gekennzeichnet, der jetzt der Kugel eines Koreaners zum Opfer gefallen ist. Er wurde der Schöpfer des „neuen Japans“, der Bismarck des Mikado-Reiches, dessen Einfluß in den letzten 30 Jahren das beseelende und stärkende Element der ganzen Regierung war. Sein Werk steht so einzigartig da, wie die Entstehung des modernen Japan, die ebenfalls mit der Reformierung keines andern Landes verglichen werden kann. Als Hirobumi Ito seine Laufbahn begann, da war sein Vaterland in seinen wichtigsten Elementen noch ein barbarischer Staat des Orients; nun da er jäh ins seinem unendlich reichen Wirken entrissen wurde, ist Japan eine Weltmacht, die mit der Kultur der großen europäischen Staaten wetteifert. Mit allen Reformen und Neuerungen ist sein Name und Schaffen mehr oder weniger eng verknüpft, sodaß er als der Mittelpunkt der ganzen großen Bewegung aufgefaßt werden muß. Bis zu seinem plötzlichen Ende war der Fürst tätig und rüstig, unermüdlich für die Durchführung seiner Ideen schaffend; aber in dem letzten Jahrzehnt zog er sich doch besonders gern nach seinem Landsitz Oiso, nahe bei Tokio, zurück, wo er in stiller Beschaulichkeit und Muße neue Kräfte für sein Amt und Werk sammelte. Dort hat ihn vor einigen Jahren der Engländer Alfred Stead besucht, der eine anschauliche Schilderung von der Persönlichkeit und dem Heim des Fürsten entwirft: Obwohl ihm die Aerzte wegen einer hartnäckigen Bronchitis Schonung auferlegt hatten, war an dem kleinen, lebhaften, jung aussehenden Manne nichts vom Kranken zu bemerken. Sein Haar und der dünne Bart sind grau gesprenkelt, aber in den Augen und der Stimme ist nichts von Alter zu verspüren. Es sind die eines Mannes, der immer jung ist und es bis zu seinem Ende bleiben wird. Er trägt europäische Kleidung, einen eng zugeknöpften langen Rock, und empfängt mich in seinem europäischen Hause in einem recht hübsch eingerichteten Salon. Hinter diesem zur Repräsentation dienenden Gebäude aber hat er noch ein japanisches Haus, das sein Lieblingsaufenthalt ist, in dem er sich erst recht wohl fühlt. Um mich durch den Garten nach diesem hinteren Heim zu begleiten, setzt er einen weichen Filzhut auf. Der Raum, in dem wir vor dem Lunch saßen, hat eine wundervolle Aussicht auf den reizendsten aller Berge, den Fujiyama. Zwei Fernrohre werden da aufgestellt, durch die man in der klaren Spätsommerluft die zahllosen Pilger genau beobachten konnte, die den Berg hinanklettern. In den Zimmern standen die kostbarsten Gegenstände herum, zumeist Geschenke des chinesischen Kaisers. Der Staatsmann, der so enge Beziehungen mit dem Nachbarlande unterhalten, hatte dort das höchste Ansehen genossen und war mit Aufmerksamkeiten überschüttet worden. Einen Teil seiner chinesischen Raritäten hatte er dem Mikado geschenkt. Da hing ein großes Kakemono, auf das die Kaiserin Witwe selbst in mächtigen Pinselstrichen ihr Signum gesetzt hatte; über einer Tür befand sich ein Stück knorriges Holz mit drei chinesischen Buchstaben, von seinem intimen Freunde Li-Hung-Tschang gesandt, mit dem er in einem angeregentlichen, durch viele Klassiker-Zitate verschönten Briefwechsel gestanden hatte. Ito war nämlich ein Kenner der Dichtung des himmlischen Reiches und eine seiner Lieblingsbeschäftigungen war es, chinesische Verse zu schreiben. Auch sonst widmete er sich einer ausgedehnten Lektüre, bei der englische Bücher voranstanden . . . Eine ganze Weile saßen wir so zusammen in dem freundlichen, von frischer Luft durchkühlten Gemach, sprachen von Japan und seiner großen Zukunft und mit einem schlichten Stolze erzählte der Schöpfer einer Nation von seinem Werk. Aber der Fortschritt konnte ihm nicht genügen, sondern er war fest überzeugt, daß Stillstand für ein Volk Rückschritt bedeute. Und bei allem hob Ito als wesentlichen Punkt hervor, daß die Anschauungen des Westens, wenn sie eingeführt und angenommen würden, erst japanisiert werden müssen, wie alle Dinge, die die Fermente der Kultur gebildet. Buddhismus, Konfuzianismus, Ueberlieferung, Kunst u. a. — sie sind alle noch sie selbst, aber zugleich sind sie japanisch. So ist es auch mit der Nation selbst und wird immer so sein. So lief das Gespräch, während die Blicke über das Grün der Kiefernbäume auf die blaue See hinausschweiften, wo hie und da Fischerboote aufglänzten. Es war gerade der Tag vor dem Begräbnis seines politischen Genossen Hoshi, der ermordet worden war, wie nun Ito selbst. Der Fürst wollte denselben Abend nach Tokio zurückkehren, um der Leichenfeier beizuwohnen. Am nächsten Tage war übrigens ganz Tokio in Aufregung, und zwar handelte es sich um einen Vorfall, der auf das Verhältnis zwischen dem Kaiser und Ito ein interessantes Licht warf. Der Fürst hatte die Leichenrede gehalten und sollte dann direkt in denselben Gewändern zu dem Herrscher gegangen sein. Die Zeitungen erklärten dies für eine Majestätsbeleidigung, unruhige Volksmassen sammelten sich und man murrte gegen den Staatsmann. Der Kaiser aber hat ihm immer sein unbegrenztes Vertrauen geschenkt und ihn mit Ehren bedacht, die sonst nur Mitgliedern des Herrscherhauses vorbehalten sind . . . Es wurde zum Lunch gerufen und wir gingen in den Garten, der in japanischem Stil eingerichtet war, aber einige Beete mit europäischen Blumen enthielt und ein Glashaus. Die Fürstin widmet sich selbst der Blumenpflege und arbeitet viel an den Beeten. Das Essen war in einem Zimmer des japanischen Hauses angerichtet; mitten während der Mahlzeit rief mein Wirt einen Diener und bat um etwas. Der Bedienstete schien überrascht, die Fürstin mischte sich darein und machte ihrem Gatten Vorstellungen, aber schließlich bekam er seinen Willen. Er hatte

MARCHIVUM

früher fast durchweg konservativ gewählt. Diesmal ist nur ein Bruchteil von ihnen für die Konservativen Wahlmänner eingetreten, andere haben nationalliberal oder freisinnig gewählt, wieder andere haben sich der Wahl enthalten, weil sie konservativ nicht wählen mochten, liberal zu wählen aber sich wohl nicht getrauten.

Nun bildet, soweit die städtische Wählerschaft überhaupt konservativ ist, das Beamtentum in den Städten unzweifelhaft den Kern des Konservatismus. Was in dem Berliner Wahlkreise Moabit geschehen ist, dürfte sich anderwärts wiederholen. Die Beamten haben den preußischen Konservativen die Art, in der sie die Reichsfinanzreform zustande gebracht haben, außerordentlich verübelt. Sie haben es nicht verstanden, daß die Erbschaftssteuer abgelehnt werden dürfte und sie haben dies umso weniger verstanden, als die Folge dieser Ablehnung, der Rücktritt des Fürsten Bülow, vorhergesehen werden mußte. Sie sagen sich, daß, wenn die Konservativen ausschließlich die Interessen des Großgrundbesitzes wahrnehmen wollen, für sie, die Beamten, keine Notwendigkeit vorliegt, sich vor den konservativen Wagen spannen zu lassen. Die Wahl in Moabit ist die erste Quittung, die das Bamtentum ausgestellt hat, andere und vielleicht noch empfindlichere dürften folgen. Wir sagen empfindlichere, denn wenn die Beamten schon bei den öffentlichen preußischen Wahlen aus ihrer Mißstimmung kein Hehl gemacht haben, so dürfte die Abkehr von den Konservativen bei den geheimen Reichstagswahlen eine noch stärkere sein.

Die Zentrumspresse über den Rücktritt Dr. Nieberdings.

Bei Gelegenheit des Wechsels im Reichsstaatssekretariat der Justiz versendet die Zentrumspresse einen Giftpfeil aus ihrem Paritätsköcher. Ueberall wird von ihr darauf aufmerksam gemacht, daß Dr. Nieberding katholischer Konfession gewesen und sein Nachfolger ein Protestant sei. Die „Augsb. Postztg." schreibt sogar, mit Nieberding sei der letzte Katholik aus dem Ministerium „entfernt" worden. Dabei ist selten ein Minister so lange im Amt gewesen als Dr. Nieberding. Freilich die Auffassung, wie sie noch im vorigen Jahr die „Köln. Volksztg." vertrat, daß die katholische Konfession als solche ein moralisches Recht auf einige Ministersessel im deutschen Reich habe, hat selbst die „Kreuzztg." als verfassungswidrig abgelehnt. Recht zugesehen, wären die Ultramontanen auch damit noch garnicht zufrieden; sie wünschen nicht bloß katholische Landsmannschaftsminister, sondern eine ständige Beteiligung des Zentrums am Ministerium, aus Gründen der Parität. Auch Dr. Nieberding hat wieder erfahren müssen, daß die Katholizität von Ministern danach gewürdigt wird, wie ihre Taten im Zentrumsspiegel erscheinen. Die „Germ." hat es sich nicht nehmen lassen, dem scheidenden Staatssekretär sofort den Makel anzuheften, daß er nur dem Namen nach ein Katholik gewesen sei. Was die „Köln. Volksztg." schreibt, will ja freilich wenig dazu stimmen. Sie nennt Dr. Nieberding einen Mann „von tiefem Gemüt und stets hilfsbereit", dem „manches charitative Werk zu danken sei". Ja, sie meint sogar, der Staatssekretär habe „schon in seiner Eigenschaft als Katholik stets heftige Gegner unter den Liberalen und Sozialdemokraten gehabt." Herrn Nieberding wird das selbst neu sein; und es wird in Wahrheit wenige Parlamentarier geben, die überhaupt wußten, daß Dr. Nieberding katholisch war. Alles in allem aber sieht man, daß die Zentrumspresse es versteht, aus jeder Blüte Gift zu saugen. Man will dem katholischen Volk wieder mal weiß machen, daß im Reiche und in Preußen nicht einmal mehr Namenskatholiken als Minister geduldet werden. Und da mögen Katholiken, vor denen selbst die „Köln. Volksztg." den Hut zieht, jahrzehntelang Minister sein, dies widerliche Treiben dauert fort, weil es nun mal so zum System der angeblich für die Autorität eintretenden Zentrumspartei gehört.

Sozialpolitik im kommenden Reichstagswinter.

Der sozialpolitischen Arbeit des kommenden Reichstagswinters wird bereits von der „Sozialen Praxis" präludiert. Sie meint — und darin könnte sie recht haben —, die neue Tagung würde erst Ende November oder Anfang Dezember beginnen. Und dann erzählt sie: der Entwurf der Reichsversicherungsordnung, der zurzeit noch den Bundesratsausschüssen vorliege, würde im Laufe der Session sicher dem Reichstage zugehen. Die ursprüngliche Formulierung sei unter dem Einfluß der öffentlichen Kritik vielfach abgeändert worden; an der Hälftelung aber des Vorstandes der Krankenkassen und der Beiträge würde unbedingt festgehalten. Schon weil einzelne Bundesregierungen, Preußen voran, auf die Neuerung so großes Gewicht legten, daß sie lieber die ganze Reform scheitern ließen, als auf sie zu verzichten. Da die Einbringung der Vorlage natürlich noch nicht die Verabschiedung des weitschichtigen Werkes bedeutet, wird nebenher ein Notgesetz erforderlich werden, das den Termin für das Inkrafttreten der Witwen- und Waisenversicherung, den man 1902 in rosigem Optimismus auf den 1. Januar 1910 festsetzte, weiter hinausschiebt. Außer der Reichsversicherungsordnung aber verheißt die „Soziale Praxis" für die kommende Session noch eine Wiedervorlegung des Arbeitskammergesetzes. Fraglich sei bisher nur mit der sogenannten großen Gewerbeordnungsnovelle, die bekanntlich beim Schluß des Reichstages im Juli unter den Tisch fiel, nachdem ihre Beratung schon vorher in der Kommission auf den toten Strang geraten war. Die „Soziale Praxis" plädiert dafür, daß die Regierung das Stück in Stücken gebe. Daß sie diese „große Novelle", die ja in der Tat allerlei weit auseinanderliegende Materien zusammengeschweißt hatte, in ihre Bestandteile zerlege und die dann einzeln präsentiere. Das scheint auch uns ein Vorschlag, der sich hören läßt. Was der großen Novelle von 1907 geschadet und ihren Weg im Parlament erschwert hat, war das Vielerlei und das Zuviel. In der Stimmung, Berge einzureißen, sind, was die sozialpolitischen Dinge angeht, wir nun einmal nicht mehr. Wer hier etwas erreichen will, muß sich bescheiden. Soll zufrieden sein, wenn er in diesen widerspruchsvollen Zeitläuften den Wagen nur ein wenig vorwärts bringt. Das gilt nicht zum letzten auch von den Parteien, die durch die Ueberfülle ihrer sozialpolitischen Anregungen, durch die Hast, mit der sie in Anträgen einander zu überstürzen und übertrumpfen suchten, der sozialreformerischen Betätigung in den letzten Jahren unendlich viel geschadet haben. Die Müdigkeit, die in diesen Stücken ganz unzweifelhaft weite Schichten beherrscht, ist nicht zum geringsten Teil auf solchen blinden Eifer zu schieben.

Der Papst und Ferrer.

Im Pariser „Siècle" veröffentlicht Professor A. Aulard einen Artikel, in dem es u. a. heißt:

Wenn in Spanien ein Todesurteil gefällt wird, und sogar wenn es sich um einen Vatermord handelt, ist es gebräuchlich, daß der Bischof des Sprengels, dem der Mörder angehört, an den König die Bitte um Begnadigung des Verbrechers richtet. Nun hat der Erzbischof von Barcelona den König nicht um die Begnadigung Ferrers gebeten. Man kann ihn dazu beglückwünschen, daß er diesen Akt der Heuchelei nicht begangen hat, und man kann den Freimut dieser Enthaltung, die beredte Sprache dieses Schweigens bewundern. In Spanien macht die Kirche vor den schlimmsten Verbrechen, den scheußlichsten Unmenschlichkeiten eine Gebärde der Verzeihung und ahmt so Christus nach, wenn nicht mit dem Herzen, so doch mit den Lippen und den Fingerspitzen. Aber es gibt ein Verbrechen, das ihr zu empörend dünkt, um auch nur einen Schein von Mitleid zu verdienen: das ist das Streben nach Verweltlichung. In Frankreich muß sie dieses Verbrechen dulden; in Spanien scheint es ihr um so entsetzlicher und unerträglicher, je neuer und seltener es ist. Der spanische Klerus glaubt aufrichtig, daß Christus selbst dem Begründer der modernen Schulen nicht vergeben hätte. Dieser Klerus, der von den Jesuiten geführt wird, hat weder dem König noch seinem ersten Minister erlaubt, der Stimme der Menschlichkeit, die Stimme des liberalen Europa, die Stimme der ganzen gesitteten Welt zu hören. König und Minister haben diesen Jesuiten gehorchen müssen, die heute noch, wie man jetzt sieht, mit derselben Gewalt herrschen, die man uns ehemals bloß in Romanen geschildert hat, die aber nunmehr greifbare Wirklichkeit ist.

Dieser Sachverhalt gibt der Anwandlung von Milde, die von Pius X. berichtet wird, einen Anflug von tragikomischer Ironie. Ich glaube nicht, daß das alte Inquisitionstribunal sich diese Ironie gestattet hätte. Ich glaube nicht, daß es in dem Augenblicke, wo es seine Opfer dem weltlichen Arme zur Vollstreckung des Todesurteils überlieferte, die Stirne gehabt hätte, eine Anrufung des Mitleids zu heucheln. Ist es nun wahrscheinlich, daß Pius X. in dem vorliegenden Falle ein so raffinierter und sardonischer Heuchler gewesen ist? Nein! Pius X. ist keine so komplizierte Natur. Zunächst ist es gar nicht sicher, daß er wirklich die Absicht gehabt habe, den König um die Begnadigung Ferrers zu bitten; der italienische Journalist, der dies meldete, hat vielleicht, zugunsten Ferrers und der Menschlichkeit, bloß einen Wink geben wollen. Aber nehmen hir an, daß der Papst wirklich und aus sich selbst die Absicht gehabt habe, die Begnadigung Ferrers zu verlangen; nehmen wir an, daß er als guter Pfarrer, der mitten im Volke gelebt hat, eine milde Herzensregung hatte und zur Ehre der Kirche glaubte, dem jungen König sagen zu müssen: „Verzeihen Sie diesem Menschen, oder wenigstens töten Sie ihn nicht!" — Diese Voraussetzung hat im ganzen gar nichts Unwahrscheinliches. Aber sofort ersteht ein stärkerer Wille, die den Willen des Papstes erdrückt; er verbietet ihm, der Regung des Mitleids zu folgen, er schließt ihm mit einer gebieterischen Gebärde den Mund. Der Papst verlangt keine Gnade mehr; die Jesuiten verlangen das Blut dieses Mannes für den Triumph der Kirche, deren wahre, allwissende und allmächtige Führer sie sind.

Antiklerikale Phantasie? Antiklerikaler Roman? Nein, höchst wahrscheinliche Wirklichkeit, tragikomische Wirklichkeit, belehrende Wirklichkeit, die uns klar zeigt, welches die wahre Lage der katholischen Kirche ist, deren absoluter Souverän das Los aller absoluten Souveräne teilt: er ist der Sklave einer anonymen Koterie, die im Schatten ihn leitet, die Kirche leitet und die Welt in Verwirrung setzt.

Deutsches Reich.

— **An Geheimrat Haas in Darmstadt** ist aus Anlaß seines 70. Geburtstages von der Reichstagsfraktion folgendes Telegramm ergangen: „Namens der Reichstagsfraktion bringe ich Ihnen herzlichste Glückwünsche dar. Wir denken Ihrer reichen gesegneten Tätigkeit für das deutsche Land, auch Ihres treuen Zusammenhaltens mit der Fraktion und Partei in schwerer Zeit, erbossen Sie bald in alter Frische bei uns zu sehen. Bassermann."

Der Fall Kolander vor dem Schwurgericht.

(Dritter Tag.)

* Altona, 27. Okt.

Der dritte Verhandlungstag beginnt mit der Vernehmung des Zeugen Kaulbach, der als Untersuchungsrichter in dem gegenwärtigen Prozeß figurierte. Er sagt aus, daß die Mädchen sämtlich ihm gegenüber zugegeben haben, daß sie in Itzehoe einen Meineid geleistet hätten und er habe auch den Eindruck gehabt, daß sie sich der Bedeutung und der Tatsache, daß auf Meineid schwere Strafen stehen, durchaus bewußt waren. — Gegen die Zeugin Helene Behn, einen Zögling des Asyls, war ursprünglich Strafantrag gestellt worden, der aber zurückgezogen wurde, weil angenommen wurde, daß sie sich wegen geistiger Minderwertigkeit über die Bedeutung des Eides nicht klar ist. Sie wurde daher auch heute nicht vereidigt. Die 20jährige Zeugin, die einen recht beschränkten Eindruck macht und weder lesen noch schreiben kann, ist im Asyl von Kolander gleich nach ihrem Eintritt geschlagen worden, weil er ihr nicht glauben wollte, daß sie das Gesangbuch nicht lesen könne. Sie erklärt aufs nachdrücklichste, daß Kolander vor der Verhandlung zu ihr gesagt habe, sie dürfe nicht schwören, weil ihr noch Gefängnis bevorstehe. Sie solle gut für ihn aussagen und verschweigen, daß er sie mit der Kette gefesselt und geschlagen habe. Auch auf dem Wege zur Verhandlung habe er ihr gesagt, sie solle ihm treu bleiben. Aus Angst vor ihm habe sie dann in Itzehoe zum Teil unwahr ausgesagt. Sie habe damals gar nicht gewußt, was ein Meineid ist.

Der als Zeuge und Sachverständige vernommene Geheimrat v. Halling aus Glückstadt ist seit langen Jahren behandelnder Arzt im Asyl. Die einzige Angeklagte, an deren geistiger Gesundheit gezweifelt werden könnte, sei die Talkowski. Sie leide an Hysterie, aber in der jetzigen scharfen Form sei diese Krankheit erst in der jüngsten Zeit ausgebrochen. Zur Zeit der Eidesleistung sei sie nach Ansicht des Sachverständigen in der freien Willensbestimmung nicht beschränkt gewesen. Gerade die Verhandlung in Itzehoe sei wohl der Anlaß gewesen zur Verschlimmerung des Leidens. Ob der Angeklagte Kolander zu hart gegen die Mädchen vorging, wisse er nicht. Von Mißhandlungen habe er nichts gemerkt. Im Allgemeinen erklärt der Zeuge, daß bei allen diesen Mädchen ein geschwächter Wille und ein Unvermögen, zwischen Gut und Böse zu unterscheiden, angenommen werden kann. Sie vermögen oft gar nicht zu unterscheiden, was sie selbst erleben und was sie gehört haben. — Darauf fragt ein Beisitzer: Glauben Sie, daß die Fürsorgeerziehung geeignet ist, bessernd einzuwirken? — Antwort des Sachverständigen: Wohl nur in den allerseltensten Fällen.

---

ein Lieblingsgericht haben wollen, das nicht auf dem Menu stand! Nach dem Lunch sprachen wir über China, zu dessen besten Kennern Ito zählte. Er erklärt es für notwendig, daß China einen starken Herrscher erhielte; sonst sei das allmähliche Anwachsen einer inneren Anarchie zu befürchten, aus der einige führende Geister hervorgehen müßten, um das Reich zu retten. Nachdem wir zahllose Zigarren geraucht hatten, denn der Fürst war ein sehr starker Raucher, senkten sich die Abendschatten nieder und ich verließ die Villa. Das Gefühl von der Größe dieses Mannes hatte sich mächtig aufgedrängt in dem langen Gespräch mit ihm, in dem so viele Themen und so manche Länder berührt worden waren. ✠

Buntes Feuilleton.

— **Ein Wettflug von Paris nach Brüssel.** Aus Paris wird berichtet: Der Französische Automobilklub hat beschlossen, eine Wettfahrt im Aeroplan von Paris nach Brüssel zu organisieren, die wahrscheinlich im nächsten Frühjahr während der Eröffnungswochen der Internationalen Brüsseler Ausstellung stattfinden wird. Das Terrain bietet keine ernsthaften Schwierigkeiten und man nimmt an, daß die Entfernung in vier Flügen von je einer Stunde wird zurückgelegt werden können. Es sollen 4 Landungsstationen festgesetzt werden, bei Compiegne, Saint-Quentin, bei Mons und eine vierte zwischen Mons und Brüssel. Dem Gewinner würde auch der Daily-Mailpreis von 20 000 Mk. zufallen, der für die größte mit der Flugmaschine zurückgelegte Entfernung zwischen dem 15. August 1909 und dem 15. August 1910 ausgesetzt ist.

— **Ein Sprung ums Leben.** Zu einem aufregenden und gefahrvollen Zwischenfall kam es am Montag auf der großen englischen Fliegerwoche von Doncaster; nur durch die bewundernswerte Geistesgegenwart des Aviatikers Le Blon wurde ein furchtbares Unglück vermieden und die in kurzen Sekunden zu höchster Nervenspannung gesteigerte Erregung der Menge konnte sich in enthusiastischen Kundgebungen für den kühnen Flieger Luft machen. Ein heftiger Wind hatte die Flugversuche beeinträchtigt. Coby wagte es, gegen den Zorn der Elemente anzukämpfen, aber der Sturm zwang ihn bald, mit seiner Maschine zu landen und im Schuppen Zuflucht zu suchen. Unmittelbar darauf wagte Le Blon seinen tollkühnen Aufstieg. Schon der Start brachte die erste Aufregung: mit einem blitzschnellem riesigen Sprunge schnellte die Maschine in die Lüfte und begann davonzusausen. Das Publikum, das sich bereits anschickte, den Flugplatz zu verlassen, drängte eilig vor, um Zeuge des sensationellen Schauspiels zu werden. Der Apparat schien der Kraft des Windes gewachsen; mit graziösen Schwingungen u. in langgestreckten Kurven schoß er in Schwindel erregender Schnelligkeit davon. Le Blon hatte den Wind im Rücken; unter ihm, einige 30 Meter zur Rechten, zog sich in langer Linie die Barriere der Rennbahn hin, rechts davon die Rennbahn, die am Außenrande von der dichtgedrängten, viele Tausende zählenden Zuschauermenge umsäumt war, „wie von einem langen schmalen Band aufwärts starrender Gesichter", so beschrieb Le Blon später das Bild der Menge. Der Wind war unregelmäßig und fegte in kurzen zornigen Stößen über das Feld. Mit klopfenden Herzen sah man, wie ein wilder Wirbel plötzlich den eleganten Flugapparat packte. Ein Zuschauer gibt eine anschauliche Schilderung des aufregenden Vorfalles, der sich in wenigen Sekunden abspielte. „Wie ein Schiff im Strudel ward die Maschine plötzlich in die Höhe und vorwärts gerissen; dann wurde der Apparat jäh nach rechts hinübergeschleudert. Ich konnte sehen, daß Le Blon in eine furchtbare Lage geriet. Er versuchte zuerst, die ursprüngliche Flugline wiederzugewinnen, aber der Sturm wuchs und die Wendung zur Linken mißglückte. Dann riß der Flieger mit einem scharfen Ruck den Steuerhebel zurück und versuchte eine schnelle Landung. Aber vor ihm dehnte sich jetzt die Barriere. Mit einer Geschwindigkeit von 40 englischen Meilen in der Stunde sauste das Aeroplan nieder und berührte die Erde. 10 Meter vor den weißen Eisenstäben der Umzäunung. Unwillkürlich hatte man den Drang, die Augen zu schließen; man erwartete nichts mehr, als den Zusammenstoß, der Maschine und Flieger zerschmettern mußte. Nur um Bruchteile von Sekunden konnte es sich handeln, aber die Geistesgegenwart des Fliegers war der Kürze der Zeit gewachsen. Ich sah, wie Le Blon mit einem blitzschnellen Ruck vorwärts glitt und den Steuerhebel mit einem hastigen Stoß emporrichtete. Wie ein Pferd unter dem Druck der Sporen vor einem Hindernis plötzlich zum Sprunge ausholt, so sauste der Apparat vorwärts und sprang über die Barriere. Unmittelbar dahinter kam die Maschine im steilen Winkel auf die Rennbahn nieder. Aber die Gefahr war damit nicht überwunden. Die Geschwindigkeit des Apparates überstieg die Berechnung; Le Blon erkannte, daß es ihm nicht gelingen konnte, noch auf der kurzen Breite der Rennbahn zum Stillstand zu kommen. Im wilden Tempo sauste die Maschine auf dem Erdboden mitten auf die dichtgedrängte Zuschauermasse zu. Nur einer unter Millionen konnte die blitzschnelle Geistesgegenwart haben, der grauenvollen Situation durch einen raschen Entschluß zu begegnen; zum Glück war Le Blon dieser eine. Man sah ihn, wie er sich wieder auf die Steuerung stürzte; dann lehnte er seinen Körper vor wie ein Jockey, der einem müden Pferde beim letzten Sprunge das Werk erleichtert. Nur 5 Meter vor der entsetzten Menge begann der Apparat zu steigen. Ein Augenblick atemloser angstvoller Spannung, — dann war es vorüber; unmittelbar über den Köpfen der Zuschauer raste die Maschine in wirbelnden Sprung durch die Lüfte. In den vorderen Reihen der Menge wurde durch den Luftdruck die Kopfbedeckung herabgerissen. Man sah noch, wie mit ruckartigem Sprung das Aeroplan bis zu etwa 20 Meter emporschnellte, dann rauschte es rasch herab. Unter dem Anprall barsten die Räder und die Schwingen des Propellers brachen und wurden davongeschleudert. Aus den Trümmern seines Fahrzeuges stieg Le Blon und einen Augenblick lang sah man ihn einsam auf dem Felde stehen. Dann kam Leben in die erstarrte Menge. In einer Aufwallung von wildem Enthusiasmus wogte die Menschenflut auf ihn zu. Hunderte von Händen streckten sich ihm entgegen, Frauen umarmten ihn, zwei kräftige Männer packten den Flieger und trugen inmitten brausender Hochrufe den Mann durch die Menschenbrandung, der durch seine Entschlußschnelligkeit eine grausige Katastrophe verhindert hatte."

MARCHIVUM

Sachverständiger Medizinalrat Dr. Neidhardt: Ein Urteil über den Geisteszustand der Mädchen im Augenblick der Begehung der Tat zu erzielen, ist außerordentlich schwer. Heute liegen die Dinge so: Die Talkowski ist heute schwachsinnig und unzurechnungsfähig. Alle übrigen sind generell im Sinne des § 51 zurechnungsfähig, aber sie sind minderwertig. Sie haben alle einen moralischen Defekt und auch eine intellektuelle Minderveranlagung und große Willensschwäche. Diese Mädchen sind daher ungemein beeinflußbar. Die Geschworenen werden sich die Frage vorlegen müssen, wie weit diese Beeinflussung bei solchen Mädchen durch Kolander und durch das Gerichtsverfahren gehen konnte, und sich vergegenwärtigen müssen, ob die Widerstände, die solche intellektuell geschwächten Individuen der Beeinflussung entgegenstellen, ausreichen können, um sie für ihre Aussagen verantwortlich zu machen. Auf eine Frage des Staatsanwalts erklärt der Sachverständige, daß mit überwiegender Wahrscheinlichkeit anzunehmen sei, daß die Talkowski schon bei der Aussage in Itzehoe unzurechnungsfähig gewesen ist. Der Sachverständige hat gestern eine größere Anzahl der Angeklagten untersucht und bei allen mit Ausnahme der Kreb und Runge überaus geringe intellektuelle Fähigkeiten festgestellt. Ueber Eid und Meineid haben sie durchaus konfuse Begriffe.

Die Zeugin Marie Schwiede, 23 Jahre alt, ist neun Monate im Asyl gewesen. Vorher trieb sie gewerbsmäßige Unzucht. Sie sagt aus, sie habe es im Asyl relativ gut gehabt und gewissermaßen als Stütze von Kolander figuriert. Der Vorsteher habe ihr das Recht gegeben, die andern Mädchen zu schlagen. Einmal habe sie zusammen mit der Streim und der Frau Kolander abwechselnd ein Mädchen schlagen müssen, das sich nackt ausziehen mußte. Auch sonst habe sie auf Befehl des Kolander Mädchen mit dem Stock geschlagen. Die Zeugin bestätigt dann, daß die Helene Böhm mit dem genäßten Bettuch über den Kopf im Winter stundenlang unbeweglich draußen stehen mußte. Sie habe zur Wache dabei stehen müssen. Auch von dem Einschmieren eines Mädchens mit Kot und dem Auflecken des Kots vom Boden, zu dem sie ein Mädchen zwingen mußte, berichtet die Zeugin. Mit den andern Mädchen habe sie öfters davon gesprochen, man müßte sich später, wenn man aus dem Asyl komme, über die Behandlung dort beschweren, aber direkt erklärt, daß sie ihn anzeigen werde, habe sie nicht.

Eine Fabrikgründung mit Hilfe von Geistern.

(Von unserem Korrespondenten.)

ah. Dresden, den 27. Oktober.

Vor der zweiten Strafkammer des hiesigen Landgerichts begann heute unter dem Vorsitze des Landgerichtsdirektors Dürbig die Verhandlung in dem Schwindelprozeß, der an den Zusammenbruch der Bombastuswerke in Potschappel anknüpft. Diese Bombastuswerke waren unter einer Riesenreklame zur Herstellung kosmetischer Erzeugnisse gegründet worden. Als bald nach der Gründung die Betriebsmittel ausgingen, kamen die Direktoren auf die Idee, sich bares Geld mit Hilfe von Geistern zu beschaffen. In spiritistischen Sitzungen, denen zahlreiche Anhänger beiwohnten, wurde den vermögenden Spiritisten auf übersinnlichem Wege der Rat gegeben, ihr Geld bei den Bombastuswerken anzulegen, wo es absolut sicher sei und hohe Zinsen tragen werde. Die Geister, die sich mit diesen geschäftlichen Ratschlägen befaßten, war der alte Bombastus, der Geist des mittelalterlichen Arztes Theophrastus Bombastus Paracelsus von Hohenheim, eine Göttin Lucinde und ab und zu auch der Geist Luthers. Die Geister begnügten sich aber nicht nur mit der Geldbeschaffung, sondern schickten aus dem Jenseits auch schöne Rezepte für Zahnpulver, Haar- und Mundwasser. Wenn ein Geldgeber einmal von Mißtrauen erfaßt wurde, erhielt er salbungsvolle Zettel, die von den Geistern stammen sollten und auf denen er unter Hinweis auf Bibelsprüche auf den baldigen guten Ertrag der Bombastuswerke vertröstet wurde. Die Seele dieses ganzen Unternehmens war der Direktor Emil Bergmann, gegen den jetzt die Anklage auf Betrug und einfachen Bankerott lautet.

Der Angeklagte gibt an, im Jahre 1861 in Potschappel als Sohn eines unbemittelten Maschinenbauers geboren zu sein. Er hat die Volksschule und zwei Jahre das Seminar besucht. Hierauf erlernte er die Porzellanmalerei und ging dann auf die Wanderschaft. Später ist er längere Zeit in Wien tätig gewesen. Nach der Anklage wird Bergmann beschuldigt, den Ingenieur Modes um 108 400 M., den Ingenieur Reibisch um 13 000 Mark, den Fabrikanten Hochmuth um 200 000 M. und den Stabsarzt a. D. Katz um 55 500 M. durch Vorspiegelung falscher Tatsachen geschädigt zu haben, und ferner der Bilanzverschleierung. Bei seiner Vernehmung gibt der Angeklagte an, daß er sich nach dem Tode seiner ersten Frau viel mit der Frage des Fortlebens nach dem Tode beschäftigt habe. Zusammen mit seiner zweiten Frau und seinem Freunde Däbrich, dem Mitdirektor der Bombastuswerke, habe er sich dem Studium der okkulten Wissenschaft gewidmet. Sie lasen zusammen ein Buch, betitelt: „Wie errichte und leite ich spiritistische Zirkel?" Schließlich wurde von den Dreien ein kleiner spiritistischer Zirkel errichtet, der nach und nach mehr Anhänger gewann. Der Angeklagte schildert, wie er eines Tages während der Sitzung in Trancezustand verfallen sei. Im Zusammenhange mit einem ihm anhaftenden Kopfjucken habe er im Trancezustande ein Rezept niedergeschrieben, das sich als ein Rezept zu einem Haarwasser herausstellte. Kurze Zeit danach sei auf demselben Wege ein Zahnpulver manifestiert worden. Die Teilnehmer an den Sitzungen stellten nun fest, daß die Rezepte mit Bombastus unterschrieben waren und orientierten sich aus dem Lexikon, daß Bombastus ein berühmter Arzt im Mittelalter war. Der Unterschrift Bombastus wurde schließlich auch ein Zeichen, das wie ein umgekehrter Violinschlüssel aussah, beigefügt. Der Angeklagte schildert weiter, daß die Sitzungen unter Harmoniumbegleitung und Vorlesen von Bibelstellen vor sich gingen. Der Kreis derjenigen, der für die Bombastusrezepte Interesse hatte, wurde allmählich so groß, daß man die Gründung einer Fabrik für die Bombastusrezepte beschloß. Verschiedene Teilnehmer der Sitzungen erklärten sich sofort bereit, bares Kapital herzugeben. Der Umfang des Geschäfts war zuerst klein, wuchs aber mit den Einlagen. Die Vertragsoffenbarungen, die auch aus dem Jenseits geholt wurden, waren mit dem Namen der Götin Lucinde unterzeichnet. Im Jahre 1906 erfuhr das Unternehmen eine bedeutende Vergrößerung, da die Bombastuswerke eine umfangreiche Reklame machten. An allen Bergwänden der Sächsischen Schweiz las man den Namen Bombastus. Die sämtlichen Erzeugnisse der Fabrik wurden nach den Rezepten des ehrwürdigen Bombastus hergestellt. Bergmann bezog zunächst ein monatliches Gehalt von 250—300 M. Im Trancezustande hatten durch ihn die Geister manifestiert, daß zur Rentabilität der Fabrik vier bis fünf Jahre nötig sein würden. Für die spätere Zeit wurde den Teilnehmern eine Dividende von 60 Prozent prophezeit. — Der Vorsitzende stellt fest, daß der Angeklagte sich eine Villa kaufte, einen Aufwand von jährlich 10—12 000 M. trieb und jährlich allein 2000 M. für Kleider ausgab. — Der Angeklagte rechtfertigt dies damit, daß er viele Repräsentationspflichten hatte. — Der Vorsitzende kommt dann auf den im Oktober 1908 auf Antrag des Hauptgläubigers Hochmuth eröffneten Konkurs zu sprechen. Das Unternehmen ist von Anfang an nicht lebensfähig gewesen, weil bei der Kalkulation die Herstellungskosten viel zu gering eingesetzt wurden. — Der Angeklagte Bergmann behauptet, daß ein entlassener Buchhalter der Bombastuswerke auf Betreiben eines Konkurrenten der Werke, des Geh. Kommerzienrats Lingner, auf Hochmuth so lange eingewirkt habe, bis dieser den Antrag auf Eröffnung des Konkurses gestellt habe. Die Fabrik ist inzwischen von einem neuen Konzern aus der Konkursmasse aufgekauft worden und besteht unter der alten Firma weiter. Im Reklamekonto der Handelsbücher der alten Firma sind 4000 M. eingestellt für eine Kundgebung der Göttin Lucinde, die an die Gräfin Montignoso in Florenz geschickt worden sind. Der Angeklagte äußert sich dazu: Alle Beteiligten der Bombastuswerke hatten tiefes Mitleid mit der ehemaligen Kronprinzessin und beschlossen, ihr soviel wie irgend möglich zu nützen. Zunächst wurden 4000 M. an die Gräfin nach Florenz abgeschickt und dann wurden auch Reisen nach Wien unternommen, um den alten Kaiser für die Gräfin günstig zu stimmen.

Der Verteidiger Dr. Kroch stellt verschiedene Beweisanträge dahingehend, daß Bergmann nicht von selbstsüchtigen Motiven bei seinem Tun geleitet und daß er besondere Vorteile aus dem Unternehmen nicht gezogen habe, daß sich die Rentabilität der Bombastuswerke im Jahre 1909 auf mindestens 25 Proz. belaufen hätte, da die Fabrikate von der Kundschaft außerordentlich bevorzugt wurden, und anderes. Die ganze Sache sei ein Konkurrenzkampf zwischen den Bombastuswerken und Lingner, der es sich zirka 6000 Rubel habe kosten lassen, um mit Hilfe gewonnener Agenten die Einfuhr der Bombastuserzeugnisse nach Rußland zu verhindern. — Der Angeklagte erklärt sich für völlig unschuldig. Die Einlagen in das Werk seien nicht auf seine Trancekundgebungen hin erfolgt, sondern aus freier Entschließung der Geldgeber. — Der Vorsitzende erklärt es als auffallend, daß die Originalrezepte des Bombastus verschwunden sein. — Bergmann erklärt dies damit, daß Däbrich die Rezepte wahrscheinlich verloren habe. Der Antrag auf Eröffnung des Konkurses sei mit der Begründung erfolgt, daß eine arglistige Täuschung der Einleger vorliege. Bergmann bleibt dabei, daß die Einlagen nur als Darlehne zu betrachten waren. — R.-A. Dr. Fleischauer stellt ebenfalls Beweisanträge dahin, daß die Bombastusgründungen auf der Basis christlicher Mildtätigkeit erfolgt seien. Der Angeklagte wird dann von den medizinischen Sachverständigen über seinen physischen und psychischen Zustand befragt. Er gibt an, öfters an Ohrensausen und Sinnestäuschungen gelitten zu haben. —R.-A. Fleischauer beantragt Beweiserhebung dahin, daß auch die Schwester Bergmanns ähnliche Zustände gehabt und eine mystische Anlage verraten habe. Bergmann habe schon als Kind unter der Einwirkung von Todesfällen oder dem Einfluß von Musik, namentlich von Geigenspiel, fernseherische Zustände und Halluzinationen gehabt. Er habe wiederholt Todesfälle prophezeit und in Trance hellseherische Offenbarungen gehabt. — Der Angeklagte bestätigt dies durch Beispiele aus seinem Leben.

Hierauf wird in die Zeugenvernehmung eingetreten. Erster Zeuge ist ein Herr Ambrosius Lamm, der Bergmann vor 28 Jahren kennen gelernt hat. Er kennt Bergmann als anständigen Charakter und ist mit ihm in Freundschaft verbunden. Er hat auch an den spiritistischen Zirkeln teilgenommen, und ist überzeugt von der Wahrheit der einzelnen Trancekundgebungen. Der Zeuge hat die Bombastusrezepte in Theorie und Praxis erprobt und in ihrer Wirkung bewährt gefunden. Da auf solcher Grundlage ein geschäftlicher Betrieb gute Aussichten bot, habe er sich auch an der Finanzierung der Unternehmungen beteiligt. Er erzählt von den Sitzungen in Dresden, Potschappel und Stuttgart, an denen er teilnahm und wo sich außer Bombastus Jakob Böhme, Katharina v. Emmerich, sowie der besondere Beschützer der Spiritistengemeinde, der „weiße Schwan", durch schriftliche und mündliche Kundgebungen manifestiert hätten. — Vors.: Haben bei diesen spiritistischen Sitzungen die Teilnehmer auch geraucht? — Zeuge: Jawohl, es wurde geraucht und auch Bier und Wein getrunken. — Vors.: Nun sollen sich die Geister wegen des Rauchens beschwert haben? — Zeuge: Es ist nur einige Male von der Geisteswelt angeregt worden, das Rauchen etwas einzuschränken. — Der Zeuge hat dann auch der Gründungssitzung beigewohnt und 5000 M. gezeichnet. Der Zeuge kommt dabei in eine derartige Begeisterung hinein, daß ihn der Vorsitzende zur Mäßigung ermahnen muß. Nach und nach hat der Zeuge über 100 000 M. in das Geschäft hineingegeben, alles in vollem Vertrauen auf die kaufmännische Tüchtigkeit Bergmanns. Der Zeuge bekundet weiter, wie vor und nach der Gründung wiederholt Kundgebungen der Geister in Form geschriebener Briefe erfolgten, die die Notwendigkeit neuer Einlagen betonten und deren Höhe genau bezeichneten. Sein Vertrauen zu den Bombastuswerken sei nicht erschüttert, im Gegenteil noch gewachsen und nur feindliche Kräfte könnten das Unternehmen dem Untergange zuführen. Es seien das die Leute, die in finsterer Ungläubigkeit ihn von dem Kreise der Bombastuswerke abzuwenden versucht und gleich Hyänen und giftigen Schlangen gegen die Werke gehandelt hätten. Auf keinen der Beteiligten sei weder bei der Gründung noch bei den Kundgebungen über die Erhöhung der Betriebsmittel ein Druck ausgeübt worden. Der ganze Betrieb sei auf Treu und Glauben zum Zwecke allgemeiner Mildtätigkeit errichtet worden.

Der nächste Zeuge, der jetzt 71 Jahre alte Privatier Modes, hat in den Sitzungen Kundgebungen eines toten Freundes erhalten. Der Geist des Freundes habe seiner Freude darüber Ausdruck gegeben, daß er dem Zirkel Bergmanns angehöre. Der Zeuge hat 108 400 M. in das Unternehmen gesteckt. Der Zeuge hat auch von Geisterhand die Aufforderung erhalten, sein Grundstück auf der Antonstraße zu verkaufen und seine Hypotheken zu kündigen. Er hat das aber nicht getan. Da ihn die Sitzungen zu sehr angriffen, sei er zurückgetreten und habe den Bombastuswerken sein Geld gekündigt. — Zeuge Teigwarenfabrikant Wiebner kennt Bergmann seit der Schulzeit als intelligenten Menschen und ist von Anfang an ein begeisterter Anhänger der Sache gewesen. — Darauf werden die Verhandlungen auf morgen vertagt.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 28. Oktober 1909.

* **Versetzt** wurde Betriebsassistent Emil Schmider in Hausach nach Donaueschingen.

* **Auszeichnung.** Dem Sergeanten Wilhelm Emig der 3. Komp. des Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm Nr. 110 wurde vom Großherzog die Rettungsmedaille verliehen. Sergeant Emig hatte am 2. August einen Knaben an der Neckarbrücke vom Tode des Ertrinkens gerettet.

* **Militärisches.** Aus Anlaß des Ablebens des früheren kommandierenden Generals des 14. Armeekorps v. Schlichting richtete der Kaiser folgenden Armeebefehl an den Kriegsminister: „Um das Andenken des verewigten Generals der Infanterie z. D. v. Schlichting, des früheren hochverdienten kommandierenden Generals des 14. Armeekorps, der sich insbesondere um die Gefechtsausbildung der Infanterie große Verdienste erworben hat, zu ehren, haben sämtliche Offiziere dieses Armeekorps drei Tage Trauer anzulegen. Außerdem hat der kommandierende General des 14. Armeekorps und ferner der Kommandeur des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments, à l. s., dessen der Verstorbene stand, an den Trauerfeierlichkeiten teilzunehmen."

* **Zur Landtagswahl im 4. Mannheimer Landtagswahlkreis.** Wir ersuchen die Besitzer von Automobilen, in der am nächsten Samstag stattfindenden Landtagsstichwahl im 4. Mannheimer Landtagswahlkreis dem Agitationskomitee der liberalen Parteien ihre Automobile zur Verfügung stellen zu wollen. Entsprechende Mitteilungen bitten wir an Herrn Reallehrer Leopold Reinmuth, S 6, 21, Telephonnummer 2612 gelangen zu lassen, welcher das Weitere veranlassen wird.

* **Ueber die Klagen der Patienten der Heilstätte Friedrichsheim.** Man schreibt uns: Die Klagen der Patienten der Heilstätte Friedrichsheim, welche jüngstens in dem „Volksfreund" und in der „Volksstimme" zutage kamen, sind leider derart, daß sich jeder Mann, der die Verhältnisse der Heilstätte kennt, darüber empören muß. Es ist mir unbegreiflich, daß sich Patienten ausdrücken konnten, die Verabreichung der Speisen sei eine sehr zweifelhafte. Es werden in Friedrichsheim täglich (Abendtisch mitgerechnet) von 220 Kranken ca. 310 Pfund Fleisch verzehrt. Es kommt somit auf die Person täglich 1.368 Pfund Fleisch. Auch stehen jedem Kranken an Milch allein täglich 4 bis 5 Schoppen zu. Was die Eier anbelangt, welche neulich teilweise einen üblen Geruch hatten, so ist dies leider eine sehr unangenehme Sache gewesen. Daß dies aber überall, auch an der feinsten Tafel vorkommen kann, dürfte klar sein. Die Klagen, daß der Hackbraten nur von 5 bis 10 Mann von 200 genossen werden konnte, scheint mir auch nicht richtig zu sein, da der Braten offenbar doch aus frischem Hackfleisch, das der Metzger morgens bringt, hergestellt ist. Da gerade bei der in Friedrichsheim behandelten Krankheit teilweise ein großer Appetitmangel herrscht, und eine Küche nach 220 verschiedenen Geschmacksrichtungen nicht kochen kann, so glaube ich gerne, daß jeder einzelne Kranke nicht zufrieden gestellt werden kann. Kann ein lungenkranker Mann in einer Kur von 11—14 Wochen zirka 25—30 Pfund zunehmen, wenn die Verabreichung der Speisen eine unzureichende und die Zubereitung eine mangelhafte ist? Solche hohen Gewichtszunahmen sind hier öfters der Fall. Was die Behandlung anbelangt, so dürfen sich die Patienten nur an die Hausordnung halten, um ihre Gesundheit wieder zu erlangen. Dann wird auch niemand an dem unvorschriftsmäßigen Verhalten einzelner Kranken Anstand nehmen. Die Klagen bestätigen das alte Sprichwort: „Allen Menschen recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann!"

* **Südwestdeutscher Bezirksverein des Vereins Deutscher Handelslehrer.** Letzten Sonntag fand im Restaurant „Pergola" hier die Herbstversammlung dieses Vereins statt, bei der Darmstadt, Karlsruhe, Kaiserslautern, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Stuttgart und Mannheim durch Vereinsmitglieder vertreten waren. Aus der interessanten Tagesordnung seien besonders hervorgehoben: die Lehrprobe des Herrn Danner, Direktor des Instituts Büchler-Mannheim über die Terminrechnungen mit anschließendem Referat über die geeignetste Lehrform im Rechnungsunterricht an Privat-Handelsschulen, die von den Teilnehmern sehr beifällig und dankbar aufgenommen wurde, sowie die Besprechung des sogenannten „strengen Einzelunterrichts" (Abschreibmethode nach Mustern), der immer wieder von einzelnen Schulen angeboten wird, um Schüler anzulocken. Als Ergebnis der regen Debatte sei folgende Resolution hervorgehoben: „Der südwestdeutsche Bezirksverein des Vereins Deutscher Handelslehrer verurteilt es, wenn seitens einzelner Handelslehrer die gleichzeitige Unterweisung mehrerer Schüler in verschiedenen Fächern durch ein und denselben Lehrer als strenger Einzelunterricht bezeichnet wird, und macht es seinen Mitgliedern zur Pflicht, sich dieses irreführenden Ausdrucks in ihren Anzeigen zu enthalten." Tätigkeits- und Kassenbericht lauten sehr günstig. Der seitherige Vorstand wurde durch Zuruf wiedergewählt und als Ort der nächsten Bezirksvereinsversammlung Baden-Baden in Aussicht genommen.

* **Wohltätigkeitskonzert.** Der Gesangverein „Typographia" begeht am Sonntag, 7. November sein 16. Stiftungsfest. Aus diesem Anlaß findet am gleichen Tage ein Wohltätigkeitskonzert unter gefl. Mitwirkung der Frl. H. Müller, Konzertsängerin aus Karlsruhe, des Herrn H. Kuhn, Opernsänger aus Heidelberg, des Herrn Pianisten Fr. Wenneis-Mannheim statt. Musikal. Leitung: Herr R. Holzer. Der Reinertrag dieses Konzertes wird dem Unterstützungsfonds für unverschuldet in Not geratene Buchdrucker oder deren Angehörigen zugeführt. Ein Besuch dieses Konzerts ist nur zu empfehlen.

* **Als öffentlich bestellte Geometer** sind nach ordnungsmäßig bestandener zweiter Staatsprüfung die Geometerkandidaten: Hermann Adler von Karlsruhe, Wilhelm Ammann von Bretten, Karl Hildinger von Zierolshofen, Wilhelm Rubin von Bahlingen, Karl Schlageter von Fordheim, Otto Schumacher von Lahr, Christoph Stolz von Teutschneureuth und Emil Wagner von Endingen aufgenommen worden.

* **Die Rabattsparvereine in Baden** sind alle zur Vermögenssteuer herangezogen worden. Der Freiburger Rabattsparverein hat darauf im Interesse aller Beteiligten gegen diese Entscheidung bei der Gr. Zoll- und Steuerdirektion Beschwerde erhoben. Die Entscheidung ist nun dieser Tage erfolgt, wonach die Beschwerde als unbegründet kostenpflichtig abgewiesen wird. Das Gr. Ministerium der Finanzen hat sich der Entschließung der Gr. Zoll- und Steuerdirektion angeschlossen, so daß die Steuern endgültig bezahlt werden müssen.

Vereinsnachrichten.

* **Verein für Naturkunde.** Den ersten Vortrag des Winterprogramms 1909/10 hatte Herr Professor W. May in Karlsruhe übernommen, um über Korallen und andere gesteinsbildende Tiere zu sprechen. Seine Ausführungen wurden unterstützt durch Demonstrationsobjekte des Großh. Naturhistorischen Museums; als weiteres Anschauungsmaterial hatte Herr Direktor Blümcke einen besonders prachtvollen, in Sansibar erworbenen Korallenstock geliefert. Als gesteinsbildend kommen vor allen Dingen jene Tiere in Betracht, die in ihren Geweben kohlensauren Kalk oder Kieselerde abscheiden, um zur Stütze und zum Schutz ihres Weichkörpers Schalen oder Skelette herzustellen. Indem diese sich nach dem Tode der Tiere anhäufen und verkitten, können Kalk- und Kieselgesteine entstehen. So schichten sich die winzigen Kalkschalen der Kreidetierchen in großer Zahl auf dem Meeresboden an und bilden ein Sediment,

MARCHIVUM

das besonders in den Tiefen des Atlantischen Ozeans verbreitet ist. In einem einzigen Gramm dieses Sediments können 30 000 Schalen enthalten sein. Aus den Schalen der Kreidetierchen früherer geologischer Perioden sind die Kreidefelsen der Insel Rügen und der Nummulitenkalk zusammengesetzt, aus dem ein Teil der ägyptischen Pyramiden erbaut ist. Von geringerer Bedeutung sind die kunstvollen Kieselskelette der Strahlinge, die den Boden des Großen Ozeans in einer Tiefe bis zu 8000 Meter überdecken. Von größter gesteinsbildender Wirkung sind dagegen die Korallen: doch kommt nicht allen Formen die gleiche Wichtigkeit zu wie den Kolonien der Steinkorallen, aus denen sich die Korallenriffe und die merkwürdigen ringförmigen Koralleninseln oder Atolle aufbauen. Zu deren Erklärung hatte Darwin seine Senkungstheorie aufgestellt. Neuere Forscher halten jedoch die Annahme einer Senkung des Meeresbodens für überflüssig; nach ihren Untersuchungen soll die Ringform der Atolle dadurch entstehen, daß die äußeren, der Brandung ausgesetzten Korallen rascher wachsen als die inneren, während gleichzeitig die umschlossene Lagune durch Auswaschung noch vertieft wird. Eine allgemein befriedigende Erklärung konnte jedoch bis jetzt nicht gegeben werden. Im Anschluß an die Korallen wurde noch eine Reihe anderer gesteinsbildender Tierarten besprochen. Auch die Regenwürmer werden durch die Anhäufung ihrer Exkremente geologisch wichtig. Sie zerkleinern die Erde, indem sie dieselbe durch ihren Körper hindurchgehen lassen und werden so die eigentlichen Bildner des Ackerbodens. — Für diesen Winter sind weiterhin vorgesehen je ein Vortrag über Saurier, Kometen, Sexualität der Farnkräuter, Vogelschutzgesetz und Erdbebenmessung. Außerdem findet ein Kursus über Induktionselektrizität statt, und zu ornithologischen, botanischen, geologischen und technischen Zwecken wird eine Reihe von Exkursionen unter sachkundiger Leitung unternommen werden.

* **Im Verein für Volksbildung** hielt am Mittwoch abend Herr Universitätsprofessor Dr. H. Glück aus Heidelberg einen Vortrag über „Ein Wassertropfen unter dem Mikroskop". Daß schon die Wahl des Vortrags eine glückliche war, bewies der überaus starke Besuch. Die Räumlichkeiten des Rathauses konnten die Erschienenen kaum fassen, so daß mit Sicherheit auf einen gleich starken Besuch bei den am 3. und 10. Nov. folgenden Vorträgen desselben Redners zu rechnen ist. Die Art der Behandlung des Stoffes ist so klar und lehrreich, daß man wirklich einen deutlichen Begriff von den Kleinlebewesen bekommt, die sich unserem Auge nur unter sehr starker Vergrößerung zeigen. Hören wir doch von Bakterien, die nur 5 Tausendstel Millimeter lang werden. Und doch ist jedes ein selbständig lebendes Wesen, das sich nach bestimmten Gesetzen entwickelt und fortpflanzt. Die Kunde von diesen winzigen Gebilden ist noch nicht sehr alt. Erst um die Mitte des 17. Jahrhunderts entdeckte ein Holländer namens Swammerdam, daß selbst im kleinsten Wassertropfen hunderte von kleinen Pflanzen und Tierchen ihr Dasein fristen. Er bemerkte, daß alle aus denselben Teilen zusammengesetzt waren, aus Zellenhaut, Zellensaft, Plasma und Zellkern. Die geschauten Wunder erschienen dem Gelehrten wie ein Frevel, wie ein Eingriff in die Geheimnisse der Natur und er verbrannte alle seine Aufzeichnungen. Erst der Engländer Robert Hook verfolgte 1760 mit seinem neuen Mikroskop diese Dinge weiter, und ein deutscher Gelehrter, Hugo v. Mohl in Tübingen, machte Entdeckungen, welche das Studium dieser neuen Welt erst populär machten. Heute hat man mit Hilfe des Mikroskops eine Unzahl dieser Kleinlebewesen entdeckt, beschrieben, gezeichnet und geordnet, so daß manche Gelehrte ihr ganzes Leben der Erforschung einer einzigen Gruppe widmen. Nach diesem geschichtlichen Rückblick erläuterte der Redner das Wesen der Zelle, die Bestandteile und Fortpflanzung mit der abgeklärten Ruhe eines Gelehrten, der in diesem Gebiet vollständig zu Hause ist. Er besprach vor allem die Ketten- und Kieselalgen und zeigte hernach an stark vergrößerten Lichtbildern die wunderbaren Formen dieser Gebilde. Auf einzelnes einzugehen, würde zuviel Raum beanspruchen. Wir können hier nur raten: Kommt in die folgenden Vorträge selber und schöpft aus erster Quelle. Alle Anwesenden werden bestätigen, daß sie einen höchst lehr- und genußreichen Abend gehabt haben. Die große Aufmerksamkeit während des Vortrages und der brausende Beifall am Schluß waren der beredte Ausdruck dafür.

Vergnügungen.

* Konzerte im **„Wilden Mann"**. „Zillertal, du bist mei' Freud" — tönt es zurzeit in kräftigem, gemischtem Chor aus den Räumen des Restaurants „Wilder Mann" in der Oberstadt. Dazwischen Zitherspiel und helle Jodler, herrührend von einem guten Dutzend oberbayerischer Buam und Madln. Was der Truppe beim Mannheimer Publikum einen besonderen Wert verleiht, ist der Umstand, daß es dieselben Leute sind — einschließlich ihres Direktors Starr — die im Jubiläumsjahr 1907 während der ganzen Dauer der Ausstellung eine der zugkräftigsten Attraktionen des Vergnügungsparkes für Fremde und Einheimische bildeten und daher auch bei ihrem Auftreten im „Wilden Mann" allabendlich eine dichtgedrängte Beschauer- und Hörerschar um sich versammeln.

Aus dem Großherzogtum.

* Waibstadt, 27. Okt. Am 23. Oktober starb der älteste Einwohner der hiesigen Stadt, der Schmiedemeister Johann Michael Reis, im Alter von nahezu 92 Jahren.

* Pforzheim, 27. Okt. Ueber den Spürsinn eines Polizeihundes weiß der hiesige Polizeibericht folgendes zu melden: In der Nacht vom 24. auf 25. Oktober wurde in einem Hause der Kaiser Friedrich-Straße eingestiegen und aus einem Zimmer zahlreiche Wertgegenstände gestohlen. Der Täter kletterte über die Hofmauer des Hauses auf das Dach eines Schuppens, von da auf das Blechdach des Nebenhauses und von diesem die Veranda des Hauses. Der Tat verdächtig wurde der ledige 32 Jahre alte Ausläufer Leopold G. aus Wien verhaftet. Der Polizeihund Flock, welcher zur Fahndung benützt wurde, übersprang sofort, nachdem er an vom Dieb zurückgelassenen Effekten Witterung genommen hatte, in einem Satze die Hofmauer, in einen Garten und sprang durch ein Wäldchen den Weiherberg hinauf nach der Ringstraße. Vor dem Haus Ringstraße 11 blieb er stehen und bellte hinein. Man öffnete ihm die Tür und der Hund sprang jetzt in das Haus, drückte die Glastüre auf und eilte in das Zimmer des Verdächtigen auf das Bett.

w. Schwarzhalden, 27. Okt. Da unser seitheriger Bürgermeister Mahler infolge Wegzugs auf 1. November seinen Dienst niederlegte, hat der Gemeinderat in Erwägung gezogen, ob nicht die ganze Gemeinde aufgelöst werden soll. Die Gemeinde ist mit Ausnahme der früheren Holzstoffabrik Eigentum des Gr. Domänenärars. Die Zahl der Bürger beträgt nach Wegzug des Bürgermeisters noch zwei, welch letztere bereits über 70 Jahre alt sind. Der übrigen Stimmberechtigten sind es noch vier. Aus dieser kleinen Zahl ist eine selbständige Gemeindeverwaltung nicht mehr möglich, zumal jeder erklärte, die Wahl zum Bürgermeister nicht anzunehmen, da sie als Pächter kein Interesse an dem weiteren Bestehen der Gemeinde haben, indem das ganze Vermögen bezw. der Nutzen des Gemeindewaldes dem Gr. Domänenärar zugute kommt. Es wurde deshalb beschlossen, das Gr. Bezirksamt zu ersuchen, von der Wahl eines Bürgermeisters Umgang zu nehmen, die Gemeindeverwaltung einstweilen dem dienstältesten Gemeinderat zu übertragen und die Verhandlung über Aufhebung der Gemeinde in die Wege zu leiten.

Sportliche Rundschau.

* **Aus dem Mannheimer Schachklub.** Das hiesige Schachleben beginnt wieder kräftig einzusetzen. Das diesjährige Winterturnier, mit zahlreichen Preisen ausgestattet, wird in größerem Umfang als bisher abgehalten. Der letzte Einzeichnungstermin ist der 15. November. Neben dem Turnier sind noch verschiedene andere schachliche Veranstaltungen geplant. Zahlreiche Schachzeitschriften und eine reiche Bibliothek stehen unseren Mitgliedern zur Verfügung. Spielzeit ist wie bisher Donnerstag abend und Sonntag nachmittag im Ballhaus. Gäste sind uns willkommen.

Automobilsport.

* **Die Zuverlässigkeitsprüfung für kleine Wagen,** welche von dem Kaiserlichen Automobilklub und der Deutschen Motorfahrer-Vereinigung für dieses Jahr ausgeschrieben war, jedoch nicht zur Abhaltung gelangte, wird nach den neuesten Beschlüssen des Arbeitsausschusses voraussichtlich Anfang Mai nächsten Jahres stattfinden. Die für die diesjährige Veranstaltung vorgesehen gewesene Strecke soll geändert und als Ziel der Fahrt Rothenburg a. der Tauber, wo Anfang Mai der Delegiertentag der Deutschen Motorfahrer-Vereinigung stattfindet, oder Nürnberg gewählt werden. Die Ausschreibung der nächstjährigen Prüfungsfahrt für kleine Wagen soll eine Erweiterung in der Weise erfahren, daß die Grenze der Pferdestärken, die für dieses Jahr auf 6 PS. festgesetzt war, in Rücksicht auf die Bestimmungen der Prinz Heinrich-Fahrt 1910, welche Wagen von 8 bis 25 Pferdestärken zulassen werden, bis auf eine Pferdestärke von unter 8 PS. erhöht wird.

Von Tag zu Tag.

— Auf der Suche nach einem Mörder. Memel, 28. Okt. Wie das „Dampfboot" von zuständiger Seite erfährt, hat der aus Elbing eingetroffene Kriminalbeamte bei der Gegenüberstellung erklärt, daß der in Memel verhaftete Bettler mit dem Elbinger Raubmörder Stelze nicht identisch sei.

— Brand eines Armenhauses. Verjes (Schweden), 28. Okt. Heute vormittag ist hier das Armenhaus niedergebrannt; sechs Armenhäuslerinnen sind dabei ums Leben gekommen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* München, 28. Okt. Die Abgg. Dr. Casselmann und Dr. Müller-Hof haben in der Kammer einen Antrag eingebracht: Die Kammer wolle beschließen, es sei an die Staatsregierung die Bitte zu richten, bald einen Gesetzentwurf behufs Einführung der Verhältniswahl bei den Landtagswahlen vorzulegen.

m. Düsseldorf, 28. Okt. In Kaiserswerth sind die Leichen eines Mannes und einer Frau, beide unbekannt, zusammengebunden aus dem Rhein gezogen worden. Es handelt sich um ein Liebespaar, das Selbstmord verübte. Nach den Papieren ist der Mann ein Friseur aus Elberfeld.

* Hagen, 28. Okt. Heute morgen ist der langjährige Chefredakteur der „Hagener Zeitung", des bedeutendsten freisinnigen Blattes im Westen, Maron, im Alter von 59 Jahren an einem Krebsleiden gestorben. (Frkf. Ztg.)

w. Berlin, 28. Okt. In der heutigen Sitzung des Bundesrates wurde dem Entwurf des Gesetzes für Elsaß-Lothringen, zur Ausführung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz zugestimmt.

* Neustadt (Oberschlesien), 28. Okt. Der frühere Reichstags- und Landtagsabgeordnete Karl Metzner, ist im Alter von 63 Jahren gestorben.

w. Konstantinopel, 28. Okt. Ein neues Komitee das den Namen Magdurin, d. h. die „politisch Bedrückten" führt, ist hier letzhin gegründet. In dem Komitee, dem u. a. Prinz Saba Eddin angehört, sind die Ueberbleibsel der Parteien der liberalen Union vertreten. Auch einige Abgeordnete sollen sich dem Komitee angeschlossen haben.

* New-York, 28. Okt. Großes Aufsehen erregen Enthüllungen über eine außerordentliche Korruption beim Zolldienst. Jahrelang haben angeblich Bestechungen und Entwertungen stattgefunden, sowie Erpressungen an Importeuren, bei denen lt. „Frkf. Ztg." die meisten Zollbeamten beteiligt sein sollen.

„Parseval 3" in Köln.

* Köln, 28. Okt. Das Luftschiff „Parseval 3" ist heute Mittag 11 Uhr 20 Min. mit 7 Militärpersonen und 2 Mann Besatzung vor der Luftschiffhalle aufgestiegen und hat die Richtung auf Köln zu genommen. Um 11 Uhr 40 Min. fuhr das Luftschiff über die Altstadt, umkreiste den Dom und nahm dann die Richtung auf Mühlheim a. Rh. zu.

* Leichlingen, 28. Okt. Das Luftschiff „Parseval 3" ist um 12 Uhr 40 Min. vor der Ballonhalle glatt gelandet.

* Köln, 28. Okt. Soeben 1 Uhr kreuzt das Militärluftschiff „Groß 2" über der Stadt in etwa 300 Meter Höhe.

Arbeiterbewegung.

* Halle a. S., 28. Okt. Der Streik bei der Mansfelder Gewerkschaft flaut wieder ab. Heute wurden, wie die „Frkf. Ztg." meldet, 400 Streikende, die sich zur Arbeit gemeldet hatten, wieder eingestellt.

Der Nachfolger des Herrn v. Loebell.

* Berlin, 27. Okt. Die „Deutschen Nachrichten" wollen von unterrichteter Seite erfahren haben, daß zwischen dem Fürsten Bülow während seines letzten Besuches in Berlin und dem Reichskanzler v. Bethmann Hollweg die Frage des Nachfolgers des Herrn v. Loebell für den Posten eines Unterstaatssekretärs in der Reichskanzlei besprochen worden sei. Zwischen ihnen soll über die in Aussicht genommene Persönlichkeit volle Uebereinstimmung bestehen. Man rechnet damit, daß die Ernennung kurz vor dem Wiederzusammentritt des Reichstages erfolgen wird. Wer ernannt werden soll, wird nicht gesagt.

Die konservative „Volkspartei".

* Berlin, 27. Okt. Die bekannte Resolution der konservativen Delegiertenversammlung in Ostpreußen, die der konservativen Parteileitung ein Vertrauensvotum aussprach, wird jetzt, versehen mit 190 Unterschriften, als Flugschrift zur Rechtfertigung der konservativen Taktik bei der Reichsfinanzreform verbreitet. Bei diesen 190 Unterschriften fehlt jede Standesbezeichnung. Nach der „Königsb. Hart. Ztg." gehören nicht weniger als 160 der Unterzeichner dem Stande der Grundbesitzer, und zwar überwiegend dem der Großgrundbesitzer, an. Der Rest setzt sich zusammen aus neun Landräten, mehreren konservativen Kreisblattverlegern, einigen höheren Beamten, einigen Geistlichen und Angehörigen freier Berufe. In der großen Delegiertenliste befindet sich kein Handwerker, kein mittlerer oder kleiner Gewerbetreibender, kein mittlerer oder unterer Beamter und kein Arbeiter.

Unwetter.

* Innsbruck, 28. Okt. Seit gestern hat ein orkanartiger Sturm großen Schaden an Bäumen, Fenstern und Dächern angerichtet. Bei Hall wurde von einem Waggon eines Lastzuges das Dach weggefegt, fiel auf die Schienen und bildete ein Verkehrshindernis für den nachkommenden Schnellzug.

Keine Attentatspläne gegen den Zaren.

* Bern, 27. Okt. Der Bericht über angebliche Attentatspläne gegen den Zaren für den Fall, daß er durch den Gotthard nach Italien reisen sollte, ist unrichtig. Zwischen dem Bundesrat und der russischen Gesandschaft in Bern ist von einer Reise des Zaren durch die Schweiz nie die Rede gewesen. Auch die Meldungen über Verhaftungen von Russen in Zürich entbehren der Begründung.

Die Ermordung des Fürsten Ito.

m. Petersburg, 28. Okt. Tokioer Depeschen zufolge ist die japanfeindliche Stimmung in Korea, anderseits die antirussische Volksstimmung in Japan im Zunehmen begriffen, weil die allgemeine Auffassung vorherrscht, daß Rußland in China gegen Japan konspiriere. Die russischen Offiziere der Wiborger Garnison senden ihre Familien nach Petersburg, da stündlich der Ausbruch von Unruhen befürchtet wird.

Reformen in der Türkei.

* Konstantinopel, 28. Okt. Der Sultan, der in Ismid enthusiastisch begrüßt wurde, empfing die Spitzen der Behörden und hielt dann eine Ansprache an das Volk, in der er für den Empfang dankte und die Notwendigkeit betonte, daß alle Rassen der Wohltat des Unterrichtes teilhaftig würden. — Der Großwesir hielt bei dem Empfange der Abordnungen eine Rede, in der er versicherte, die Regierung werde ihr möglichstes für die Wohlfahrt des Volkes tun, doch müsse ihr Frist gewährt werden. Er kündigte große Anleihen für die Zwecke der öffentlichen Wohlfahrt an und appellierte an die geistlichen Oberhäupter, sie sollten an der Entwicklung der Ideen der Freiheit, des Patriotismus und der Einigkeit der Rassen mitwirken.

Spaniens Kämpfe in Marokko.

* Melilla, 28. Okt. Aus der Stellung Sotomayors wurden Angehörige des Stammes der Beni Sicar, die durch das Gebiet der Beni Bu Kafar zu ziehen versuchten, beschossen. Man glaubt, daß der Feind bedeutende Verluste erlitt. Nach einer amtlichen Meldung griff ein Trupp Mauren in der Umgebung von Seluan eine Patrouille an, wurde aber zersprengt. Die Spanier hatten zwei Verwundete.

Parlamentarisches aus Frankreich.

RK. Paris, 27. Okt. (Von unserem Pariser Korresp.) Die Kammer beschäftigt sich augenblicklich mit der Wahlreform. Anhänger und Gegner des gegenwärtigen Wahlsystems erbringen ihre Argumente, stellen ihre Thesen auf, entwickeln ihre Anschauungen. Doch um eine politische Gepflogenheit zu ändern, um an Stelle von Diskussionen, denen gar häufig persönliche Interessen zugrunde liegen, große und nützliche Ideenbedatten zu setzen; um sich mit den Hauptinteressen des Landes zu beschäftigen, um die Erziehung der Demokratie zu bewerkstelligen, muß man zunächst — um die Worte des Ministerpräsidenten Briand zu gebrauchen: „einen Reinigungsstrom durch die kleinen modrigen Pfützen leiten, in welchen die Arrondissementsabstimmung die tötlichen Miasmen unterhält." Minister Millerand hat in seiner samstägigen Rede an seine Wähler, dieses Purifikationswerk allen Republikanern ans Herz gelegt. Als praktischer und positiver Mann hat er sich nicht darauf beschränkt, das Uebel zu bezeichnen, er hat zugleich das Heilmittel bekannt gegeben. Nach ihm besteht das Heil in der Wahlliste mit Proportionalvertretung. So sehr auch in Frankreich eine Wahlreform nottut, so zweifelhaft ist dennoch ihre schleunige Realisierung. Der Ministerrat hat gestern in diesem Sinne konferiert. Ministerpräsident Briand hat seinen Kollegen in großen Zügen den Inhalt der Rede, die er aller Voraussicht nach morgen in der Kammer halten wird, mitgeteilt. Denselben Standpunkt, den er seinerzeit in der Ministererklärung und später in seiner Rede in Perigueux vertreten, gedenkt er auch weiter zu behaupten. Seine Ansicht geht dahin, daß man augenblicklich wohl kaum eine so tiefgreifende Reform, wie es die Listenabstimmung und die Proportionalvertretung ist, so kurz vor den großen Wahlen glücklich durchführen könne. Das Projekt, wie es jetzt der Kammer unterbreitet werde, sei nicht genügend ausgearbeitet und verlangte noch ein eingehenderes Studium. Ueberdies sei zu fürchten, daß ein so bedeutender Umsturz in den Wahlgepflogenheiten vom Lande nicht richtig aufgefaßt werde. Unter diesen Umständen sei es vielleicht angezeigt, zu einer allgemeinen Abstimmung in bezug auf die Notwendigkeit der Wahlreform Zuflucht zu nehmen. Demnach gedenkt die Regierung sich für die Beibehaltung des gegenwärtigen Wahlmodus auszusprechen. In seiner Rede wird der Ministerpäsident noch hinzufügen, daß das Kabinett seinen eingegangenen Verbindlichkeiten gemäß mit der Abfassung eines Gesetzentwurfs beschäftigt ist, welches die Proportionalvertretung anläßlich der Stadtratswahlen für Städte mit 50 000 Einwohnern und darüber, bestimme.

Flaschenkinder

kommen oft trotz aller mütterlichen Sorgfalt nicht so voran, wie sie sollten, ja, manchmal scheinen sie geradezu zurückzugehen. In diesem Falle ist ein Versuch mit Scotts Emulsion am Platze. Scotts Emulsion ist nahrhaft und so leicht verdaulich, daß sie den Kindern oft die fehlende Kraft gibt und eine Wendung zum Besseren eintreten läßt. Man gebe dem Kinde Scotts Emulsion so lange, bis es sich zu einem kräftigen und fröhlichen Geschöpfchen entwickelt hat.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M. 8720

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Volkswirtschaft.

Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft Mannheim.

In der heute vormittag abgehaltenen 30. ordentlichen Generalversammlung waren 1788 Aktien vertreten. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Geh. Kommerzienrat Generalkonsul Reiß, in einem kurzen Nachruf des schnellen Hinscheidens des Aufsichtsratsmitgliedes, Herrn Geh. Hofrat Dr. F. Hecht, dessen Dahingang einen schweren Verlust für die Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft bedeute. Dem Verstorbenen werde stets ein ehrendes Andenken bewahrt bleiben. Die Anwesenden erhoben sich hierauf von ihren Sitzen.

Sämtliche Vorschläge des Aufsichtsrats wie des Vorstandes wurden einstimmig und ohne Debatte genehmigt und den Organen der Gesellschaft Decharge erteilt. Mithin gelangt eine Dividende von 12 Prozent (gegen 12½ Proz. i. V.) zur Verteilung.

Anstelle des mit Tod abgegangenen Aufsichtratsmitgliedes Herrn Geheimen Hofrat Dr. Hecht, wurde Herr Bernhard Popper, Direktor des Wiener Bankvereins in Wien, neu in den Aufsichtsrat gewählt, da die M. V.-G. ziemlich große Geschäftsverbindungen in Oesterreich besitzt. Die Herren Geh. Kommerzienrat und Generalkonsul Reiß und Geh. Kommerzienrat Eckhardt, die turnusgemäß aus dem Aufsichtsrat ausschieden, wurden einstimmig wiedergewählt.

Ueber die Aussichten im neuen Geschäftsjahr wurde seitens der Direktion erklärt, daß die ersten Monate sich etwas besser gestaltet haben, da sich die regere Tätigkeit in Handel und Industrie bemerkbar machte. Der Schaden bewege sich in normalen Grenzen. Die Prämien seien viel zu niedrig und es seien bereits Bestrebungen im Gange, die Prämiensätze zu erhöhen. Diese Bestrebungen werden fortgesetzt. Die Erkenntnis, daß die Prämien zu niedrig sind, sei allgemein, aber die Verhältnisse lägen so eigenartig, daß es außerordentlich schwierig sei, hierin eine Einigung zu erzielen. Der Wille sei jedoch vorhanden.

Herr Bankdirektor Arno Kuhn gab namens der Aktionäre der Freude Ausdruck über die schönen Abschlußziffern und der fortschreitenden Entwicklung des Unternehmens. Für die Aktionäre sei es gewiß sehr angenehm, eine erhöhte Dividende zu erhalten, trotzdem die Schadenreserve für Prämien und die Schadenreserve für Verluste wesentlich erhöht worden seien. Namens der Aktionäre spreche er seinen Dank für die vorzügliche Geschäftsführung aus.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats teilte sodann noch mit, daß gemäß § 50 der Gesellschaftsstatuten der bisherige Sub-Direktor und Prokurist, Herr Hermann Haltermann als stellvertretendes Mitglied in den Vorstand der Gesellschaft berufen wurde, daß der Prokurist, Herr Otto Wolpert zum Sub-Direktor ernannt und die Beamten, Herren Theodor Schmidt und Alphons Koblet gemäß § 50 der Statuten zu Prokuristen bestellt wurden. Die Beamten, Herren Bernhard Michel und Albert Perlick sind zu Handlungs-Bevollmächtigten im Sinne des § 54 des Handelsgesetzbuches ernannt worden.

* * *

Continentale Versicherungs-Gesellschaft Mannheim.

In der heute mittag abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung, in der 1717 Aktien vertreten waren, wurden die Anträge des Vorstandes und des Aufsichtsrats einstimmig und ohne Debatte genehmigt und diesen Organen Entlastung erteilt. Die zur Ausschüttung gelangende Dividende beläuft sich, wie bereits gemeldet auf 12½ pCt. gegen 11 pCt. im Vorjahre. Die turnusgemäß aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Herren Geh. Kommerzienrat und Generalkonsul Reiß und Geh. Kommerzienrat Eckhard wurden einstimmig wieder- und Herr Bernh. Popper, Direktor des Wiener Bankvereins in Wien neu in den Aufsichtsrat gewählt. Folgende Personalveränderungen werden gleichzeitig bekannt gegeben: Der bisherige Sub-Direktor und Prokurist, Herr Hermann Haltermann, wurde gemäß § 50 der Gesellschafts-Statuten als stellvertretendes Mitglied in den Vorstand der Gesellschaft berufen, Herr Prokurist Otto Wolpert wurde zum Sub-Direktor ernannt und die Beamten, Herren Theodor Schmidt und Alphons Koblet wurden gemäß § 50 der Statuten zu Prokuristen bestellt. Der Beamte, Herr Bernhard Michel, wurde zum Handlungs-Bevollmächtigten im Sinne des § 54 des Handelsgesetzbuches für die Abteilung Transport-Rückversicherung ernannt.

* * *

Insolvenzen im Berliner Holzhandel.

Der Berliner Holzhandel hat eine schwere Erschütterung zu verzeichnen. Die bedeutende Holzfirma Julius Brühl hat sich genötigt gesehen, ihre Insolvenz zu deklarieren, und als unmittelbare Folge dieser Insolvenz ist auch die Firma Curt Vallentin Kommandit-Gesellschaft in Schwierigkeiten geraten. Es kommen bei diesen Insolvenzen sehr bedeutende Beträge in Frage, was sich schon daraus ergibt, daß fast die gesamte Berliner Haute banque beteiligt ist: Die Reichsbank, das Bankhaus S. Bleichröder. Die Deutsche Bank, die Diskonto-Gesellschaft, die Commerz- und Diskontobank, die Nationalbank für Deutschland, das Bankhaus F. W. Krause u. Co. und andere Berliner Firmen, ferner aber auch zwei Brüsseler Banken sind die Leidtragenden. Dagegen hat sich die Berliner Handels-Gesellschaft rechtzeitig zurückgezogen. Die Firma Julius Brühl arbeitete schon seit Jahren mit Inanspruchnahme eines sehr großen Wechselkredits, und zwar derart, daß vor einigen Jahren 6 Mill Mk. Giroverpflichtungen bestanden. In neuerer Zeit sollen die Verbindlichkeiten verringert worden sein, aber noch immer einen sehr großen Umfang haben. Ueber die Gründe der Insolvenzen verlautet vorläufig, daß die Firma Brühl wiederholt Grundstücke habe übernehmen müssen und bei der Beschaffung zweiter Hypotheken auf Schwierigkeiten gestoßen sei. Die großen Giroverpflichtungen sind der Bankwelt schon seit langem aufgefallen, man hat aber doch bis vor kurzem angenommen, daß es sich um wirkliche Kundenwechsel handele. Inwieweit diese Auffassung jetzt zu revidieren ist, muß der Verlauf der Insolvenz ergeben. Die Firma Kurt Vallentin soll durch den Kauf großer Waldungen erhebliche Summen festgelegt haben. Die Passiven dieser Firma werden auf 2 Mill. Mk. geschätzt. Im einzelnen konnten folgende Beteiligungen an der Insolvenz Brühl festgestellt werden: Kommerz- und Diskontobank 400 000 Mk., Bleichröder 400 000 Mk., Societe francaise 450 000 Mark, Mitteldeutsche Kreditbank 200 000 Mk., F. W. Krause co. 200 000 Mk., Diskontogesellschaft 100 000 Mk., G. Fromberg u. Co. 150 000 Mk., Nationalbank 140 000 Mk., Norddeutsche Kreditanstalt 200 000 Mk. und Ostbank für Handel und Gewerbe 90 000 Mark. Die Reichsbank ist mit 500 000 Mk., die Deutsche Bank ebenfalls mit 500 000 Mk. beteiligt. Die Verbindlichkeiten der Firma Julius Brühl junior belaufen sich n. B. Tagebl. auf zirka 4 Mill. Mk. Die Insolvenz der Firma Kurt Vallentin soll darauf zurückzuführen sein, daß die Kommerz- und Diskontobank, die dieser Firma vor einigen Jahren einen Diskontkredit von 1 Mill M. eingeräumt hatte, für diesen Kredit von der Firma im Laufe der Zeit immer mehr Sicherheiten verlangt hatte, so daß die Firma schließlich auf diese Weise die Verfügung über den größten Teil ihrer realisierbaren Werte verloren hatte. Die Firma Brühl jr. ist der Firma Vallentin, die sie im Grunde für solide fundiert hielt, dadurch beigesprungen, daß sie ihr für einige 100 000 Mk. Kundenwechsel diskontierte. Die Hoffnung, daß die Schwierigkeiten bei der Firma durch Hilfe der Banken beseitigt werden, ist nicht von der Hand zu weisen.

Am Geldmarkt waren die Sätze heute unverändert. Privatdiskonten 4⅜ Prozent, Ultimogeld mit 5 Prozent reichlich angeboten.

n. **Mannheimer Produktenbörse.** Trotz des bei uns herrschenden kalten Wetters ist die Stimmung am hiesigen Getreidemarkt ruhig, da die schwächeren amerikanischen Tendenzberichte einen Druck auf die Unternehmungslust ausüben. Es werden nur die notwendigsten Deckungen seitens des Verbrauchs vorgenommen. Die Aenderungen im hiesigen offiziellen Kursblatt sind ohne Belang, nur für Mais ist die Stimmung fester und die Preise um 25 Pfg. per 100 Kg. franko Waggon Mannheim angezogen.

Vom Auslande werden angeboten die Tonne, gegen Kassa, cif Rotterdam: Weizen Laplata-Bahia-Blanca oder Barletta-Russo per Januar-Februar M. 172 bis 172.50, do. ung. Aussaat 79 Kg. per Januar-Februar M. 171.50 bis M. 172.50, do. Rosario Santa Fe 78 Kg. per Januar-Februar M. 172.50 bis M. 173.50, Redwinter 2 per September M. —, Hartwinter 2 per September M. —, Rumän. 2 Prozent blaufrei 79-80 Kg. schwimmend M. 186 bis 187, Rumänier nach Muster 78-79 Kg. schw. M. 182 bis 183, Rumänier 78-79 Kg. 3 Prozent blaufrei per September M. 183 bis 184, Ulkaweizen 9 Pug 20-25 per prompt M. 167 bis 168, 10 Pud schwimmend von M. 170 bis 171.

Roggen russischer 9 Pud 10-15 September M. 130 bis M. 131, do. 9 Pud 15-20 September M. 131 bis 132, norddeutscher Roggen 73-74 Kg. prompte Abladung M. 131—133.

Gerste russische 58-59 per Oktober M. 107, do. 59-60 Kg. per Oktober M. 105, Donau 58-59 Kg. per schwimmend M. 104.50, do. 59-60 schwimmend M. 105.50, Laplata 46-47 Kg. schwimmend M. 106 bis M. 108.

Hafer russischer prompt 46-47 Kg. schwimmend M. 108 bis M. 109, do. 47-48 Kg. prompt M. 109 bis 110, Donau nach Muster schwimmend von M. 106 bis 109.50, dito per September M. 109 bis 110.50, Laplata 46-47 Kg. per Januar-Februar M. 108.—.

Mais Laplata gelb rye terms schwimmend M. 117 bis M. 117.50, do. per Oktober-November M. 117.50. Donau schwimmend M. 118 bis 119, Odessa M. 118 bis 119, Noworossijsk M. 119 bis M. 120, amerikanischer Mixed per Dez.-Jan. —.

Bei der Aktiengesellschaft E. Gundlach in Bielefeld wird das Ergebnis für 1909 nach Mitteilung einer der Verwaltung nahestehenden Seite nicht hinter dem des Vorjahres zurückstehen. (Die Gesellschaft hat in den letzten Jahren stets 8 Prozent Dividende verteilt.)

Die Kaligewerkschaft Fallersleben traf mit der Tiefbohrung 1 bei 127 Meter das Steinsalz an.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

* **Wien, 28. Okt.** Die Verhandlungen wegen Einführung des internationalen Postscheckgiroverkehrs zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz haben zur vollen Einigung über die allgemeinen Grundsätze dieses Dienstzweiges geführt. Es besteht, der „Frkf. Ztg." zufolge, die begründete Aussicht, daß der internationale Postgiroverkehr noch in der ersten Hälfte des Jahres 1910 in Wirksamkeit tritt.

Brauerei Binding, A.-G., Frankfurt a. M.

B. Frankfurt a. M., 28. Okt. In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrates wurde die Bilanz pro 1908-09 vorgelegt. Dieselbe ergibt einen Gewinn von M. 768 575 (M. 846 432 i. V.). Zu Abschreibungen werden verwandt M. 344 386 (M. 380 671), die Tantiemen und Gratifikationen erfordern M. 101 881 (M. 105 536). Der auf den 30. November a. c. einberufenen Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 9 Prozent (10 Prozent) in Vorschlag gebracht, und M. 7307 (M. 10 223) werden auf neue Rechnung vorgetragen.

Neues vom Dividendenmarkt.

* München, 28. Okt. Die Aktienbrauerei Simmerberg schlägt wieder 5 Prozent Dividende vor. Der Abschluß der erworbenen Brauerei Ottobeuren für 1907 zeige ein sehr erfreuliches Ergebnis.

m. Düsseldorf, 28. Okt. Die „Rhenania" Vereinigte Emaillierwerke bringt für das erste Geschäftsjahr die Verteilung von 7 Prozent Dividende in Vorschlag.

m. Elberfeld, 28. Okt. Die Gevelsberger Herd- und Ofenfabriken Krafft A.-G. schlägt wieder 10 Prozent Dividende vor.

* Nürnberg, 28. Okt. Die im vorigen Jahre von hiesigen Wirten gegründete Genossenschaftsbrauerei schlägt lt. „Frkf. Ztg." eine 4prozent. Dividende vor, sowie 60 Pfg. Vergütung pro Hektoliter bezogenen Bieres.

Wenige geklärte Lage des Roheisenmarktes.

* Köln, 28. Okt. In der heutigen Generalversammlung des Köln-Müsener Bergwerks-Aktien-Vereins teilte der Vorsitzende lt. „Frkf. Ztg." über die Geschäftslage mit, daß sich die Lage des Roheisenmarktes im allgemeinen noch wenig geklärt habe. Erst in der letzten Zeit hätten sich die Preise, die bisher unter den Selbstkosten standen, etwas gebessert. Sollte das Werk in die Lage kommen, den zweiten Hochofen wieder anzublasen, so würden auch die Aussichten besser sein.

Gründung einer Konvention der Grobblech-Walzwerke.

* Köln, 28. Okt. Für einen der nächsten Tage ist eine Versammlung der Grobblechwalzwerke einberufen, um, nachdem die Bemühungen, einen Grobblech-Verband zu begründen, bisher ein negatives Resultat hatten, lt. „Frkf. Ztg." zu versuchen, eine Konvention der Grobblechwalzwerke nach dem Muster der jetzt bestehenden Stabeisen-Konvention zu begründen.

Verkaufspreise des Stahlwerksverbandes.

* Köln, 28. Okt. Wie der „Köln. Ztg." aus Düsseldorf gemeldet wird, ist in der heutigen Sitzung des Stahlwerksverbandes beschlossen worden, die Halbzeugpreise in der bisherigen Höhe auch für das 1. Vierteljahr 1910 bestehen zu lassen, eventuell sollen die im Ausfuhrgeschäft bestehenden Preisfestsetzungen bis zu dem selben Zeitpunkt bestehen bleiben.

Außerordentliche Generalversammlung der Ostbank für Handel und Gewerbe, Königsberg.

* Königsberg i. Pr., 28. Okt. In der heutigen außerordentlichen General-Versammlung der Ostbank für Handel und Gewerbe in Posen und Königsberg i. Pr. nahm als Vertreter der Königl. Seehandlung deren Präsident von Dombois teil und beantragte eine Kapitalserhöhung von 4½ Mill. Mark, wodurch sich das Aktien-Kapital auf 22½ Mill. und die Reserven auf 3½ Mill. Mark stellen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Der Vorstand motivierte die Notwendigkeit der Kapitalserhöhung damit, daß die Zahl der Zweigniederlassungen und Depositenkassen sich seit der letzten Kapitalserhöhung um 12 vermehrten und daß die Geschäfte sich bei allen Anstalten ausgedehnt haben, sodaß sich die Notwendigkeit herausgestellt habe, das eigene Kapital zu den fremden Geldern in ein richtiges Verhältnis zu bringen. Vertreten waren 786 500 M. Aktien-Kapital mit 14 373 Stimmen.

Zahlungseinstellungen.

* Bremen, 28. Okt. Die Maschinen- und Motorenfabrik Cyriacks u. Co. in Bremen ist nach der „Weser-Ztg." in Konkurs geraten.

Insolvenz der Holzfirma Heinrich Brühl, Charlottenburg.

* Berlin, 28. Okt. Zu den bei der Insolvenz der Holzfirma Heinrich Brühl jr.-Charlottenburg nicht beteiligten Banken gehört lt. „Frkf. Ztg." auch der A. Schaaffhausensche Bankverein. Kleine Wechsel-Obligi mit nach ihrer Meinung kaum vorhandener Ausfallgefahr verzeichnet dagegen aus früheren Verbindungen noch die Darmstädter Bank und die Berliner Handelsgesellschaft. Das Engagement der Norddeutschen Kreditanstalt wird heute auf 180 000 Mk. beziffert. Die Firma Valentin besitzt Aktiven von angeblich 1½ Mill. Mark, unter anderen ein Sägewerk bei Berlin und eine Waldung in Rußland. Sie war viel in Schwellen tätig. Die Firma Brühl ist nach der „Voss. Ztg." der Meinung, daß sie, falls ihr ein Moratorium bewilligt wird, in einem Jahr 3 Mill. Mk. zurückzahlen könne, da sie jedes Jahr ¾ Mill. Mk. in Kommission verdient hat und weiter verdienen könne. An Aktiven stehen 600 000 M. zur Verfügung. Werde ihr das Moratorium zugestanden, so könne sie das ganze Werk halten.

Aktiengesellschaft für Montan-Industrie.

* Berlin, 28. Okt. In der Aufsichtsratssitzung der A.-G. für Montanindustrie wurde laut Frkf. Ztg. mitgeteilt, daß im ersten Halbjahr durch Realisierung verschiedener Geschäfte ein befriedigender Nutzen erzielt sei. Ob eine Dividende verteilt werde, hänge davon ab, welche Abschreibungen bei verschiedenen Unternehmungen, an denen die Gesellschaft interessiert ist, erforderlich sind.

Zahlungsschwierigkeiten.

* Berlin, 28. Okt. Eine Gläubiger-Versammlung der Damen-Mäntel-Fabrik S. Bernhardt in Berlin akzeptierte jetzt nach dem „Konf." den angebotenen Vergleichsvorschlag von 70 Prozent zahlbar in 3 Raten bis Juli 1910 unter Bürgschaft. Die Forderungen bis M. 300 sollen laut Frkf. Ztg. voll befriedigt werden.

Unveränderter Diskontsatz der Oesterreich-Ungarischen Bank.

* Wien, 28. Okt. Der Generalrat der österreichisch-ungarischen Bank hat lt. „Frkf. Ztg." einstimmig ohne Debatte beschlossen, den Diskontsatz von 4 Proz. unverändert zu lassen. Der Generalsekretär Hofrat Pranger führte aus, daß die Notenreserve um Kronen 112 Mill. günstiger stehe, als im Vorjahr und der Devisenbesitz um etwa 18 Mill. Kronen höher sei, und daß bisher wenigstens weder besondere Geldansprüche, noch besondere Nachfrage nach Devisen an die Bank herangetreten seien.

Umfangreiches Geschäft der Bank von England.

* London, 28. Okt. Bei der Bank von England war das Geschäft in Vorschüssen und Diskonten gestern noch umfangreicher. Für Konstantinopel wird heute eine kleine Geldentnahme stattfinden. Trotzdem die Diskontkurse auf das gestrige Anzeichen des Diskontsatzes günstig sind, glaubt man nach der „Frkf. Ztg." noch immer, daß die Geldansprüche Südamerikas, Aegyptens und der Türkei vorerst nur ruhen, statt nach anderen Zentren abgelenkt sind.

Orientbahn.

* Konstantinopel, 28. Okt. Wie amtlich gemeldet wird hat der Ministerrat beschlossen, der Betriebsgesellschaft der Orientbahn die Ermächtigung zur Legung eines zweiten Geleises von der Lokalstrecke Konstantinopel-St. Stefani zu erteilen.

* * *

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

vom 28. Oktober.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg dahnfrei hier.

Weizen pfälz. neu	23.——23.25	Russ. Futtergerste	13.——13.25
„ Rheingauer	—.——.—	Hafer, bad. neuer	16.——16.50
„ norddeutscher	23.25——.—	Hafer, nordd.	——.——
„ russ. Azima	24.50—24.75	Hafer russischer	17.25—18.—
„ Ulka	23.75—24.—	„ La Plata	17.25——.—
„ Theodosia	23.25—23.50	Mais amer. Mixed	—.——.—
„ Taganrog	23.75—24.—	„ Donau	15.75——.—
„ Saronska	24.——.—	„ La Plata	15.75——.—
„ rumänischer	25.25——.—	Kohlreps, d. neuer	27.25—27.50
„ am. Winter	—.——.—	Kleesamen deutsch. I	——.—
„ Manitoba I	—.——.—	„ „ II	——.—
„ Walla Walla	—.——.—	„ Luzerne ital.	160—165
„ Kansas II	—.——.—	„ Provenc.	165—180
„ Australier	—.——.—	„ Esparsette	35 —.—
„ La Plata	24.50—24.75	100Ser nordfranzös.	120—135
Kernen neu	23.——23.25	Leinöl mit Faß	62.— —.—
Roggen, pfälzer neu	17.——17.25	Rüböl in Faß	63.——64.—
„ russischer	—.——.—	Backrüböl	66.50 —.—
„ rumänischer	—.——.—	Fein-Sprit I. verst. 100%	178.—
„ norddeutscher	—.——.—	„ „ „ unverst. „	54.—
„ amerik.	—.——.—	Roh-Kart.'spritt verst. 80/88	175.—
Gerste, bies.	17.——18.—	„ „ unverst. 80/88	53.—
„ Pfälzer	17.75—18.25	Alkohol hochgr., „ 92/94	53.—
Gerste, ungarische	—.——.—	„ „ „ 86/90	52.—

Weizenmehl	Nr. 00	0	1		3	4
	34.25	33.25	31.75	30.75	29.75	26.75
Roggenmehl	Nr. 0) 26.75	1) 28.75				

Tendenz: Weizen etwas fester. Hafer, Roggen, Braun- u. Futtergerste unverändert. Mais etwas fester.

Mannheimer Effektenbörse.

vom 28. Oktober. (Offizieller Bericht.)

An der heutigen Börse fand wenig Geschäft statt. Banken und Brauereien waren ohne Veränderungen. Continentale Versicherungsaktien zu 525 M. pro Stück gesucht und Mannheimer Versicherungsaktien zu 570 M. pro Stück. Die Aktien der Portlandzementwerke Heidelberg notierten 157 B.

MARCHIVUM

Obligationen.

Pfandbriefe.

4% Rh. Hyp.-B. unk. 1902	99.80 b	
3½ " " " verschied.	91.40 bz	
3½ " " Communal	91.70 b	
Städte-Anlehen.		
3½ Freiburg i. B.	92.25 B	
3½% Heidelbg. v. J. 1903	93.50	
4% Karlsruhe v. J. 1907	101.— b	
4% Karlsruhe v. J. 1896	87.— B	
3½% Lahr v. J. 1902	93.— G	
3½% Ludwigshafen	101.— G	
4% " v. 1906	101.— B	
3½% "	92.— b	
4% Mannh. Oblig. 1908	100.95 G	
3% " " 1901	101.— B	
3½ " " 1885	91.50 G	
3½ " " 1888	91.50 G	
3½ " " 1895	91.50 G	
3½ " " 1898	91.50 G	
3½ " " 1904	91.50 G	
3½ " " 1905	91.50 B	
4% " " 1906	101.20 b	
4% " " 1907	101.20 G	
4½% Pirmasens unk. 1905	91.— G	
4½% Wiesloch v. J. 1905	—.—	
Industrie-Obligation.		
4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%	102.— B	

4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransport	100.— G
4½% Bad. Anilin- u. Sodafabr.	102.75 B
4½% Bad. Anil. u. Sodafbr. Serie B	102.50 B
4% Br. Kleinlein, Heidelbg.	100.— B
5% Bürg. Brauhaus, Worms	102.50 G
4% Herrenmühle Genz	97.50 G
4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Ges.	98.10 bz
4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	99.— B
4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	—.— B
4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk, A.-G. Eisenb.	101.50 G
4½% Schuckert-Obligat.	99.75 B
4½% Russ. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland	100.— B
4½% Speyrer Brauhaus A.-G. in Speyer	98.50 bz
4½ Speyrer Ziegelwerke	99.— B
4½% Südd. Drahtindustr.	99.50 G
4½% Lamp. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms	—.—
4½ Zellstoffabrik Waldhof	101.— G

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 28. Okt. Fondsbörse. Der heutige Börsenverkehr empfing durch die gestrige stramme Tendenz Newyorks und des wieder günstig lautenden Berichts des Iron Age über die Lage des amerikanischen Eisenmarktes eine kräftige Anregung. Da zudem auch die Ultimoprolongation beendet ist, zeigte die Spekulation namentlich am Montanmarkte neue Unternehmungslust. Montanwerte setzten gleich zu Beginn überwiegend mit prozentweiser Besserung ein. Schwächer lagen lediglich Eisenindustrieaktien; bei Harpener ist der Abschlag von vier Prozent zu berücksichtigen. Die Kauflust auf dem Montanmarkt wurde später allgemein, unter Bevorzugung von Deutsch-Luxemburgern, die über drei Prozent gewannen. Lebhaftes Interesse bestand auch für Bochumer; Phönixaktien lagen weniger fest. Die Haltung am Bankaktienmarkt war uneinheitlich, da in leitenden Werten im Zusammenhang mit Insolvenzen am Berliner Holzmarkt Abgaben erfolgten. Fest lagen lediglich Schaffhausener Bankverein und Berliner Handelsgesellschaft. Realisierungen in den hier gehandelten Aktien und russischen Banken drückten anfangs auch deren Kursstand, doch konnte auch hier später eine Besserung Platz greifen. Eine feste Haltung im Einklang mit Wien bekundeten österreichische Werte. In Bahnenaktien kamen in amerikanischen Werten auf höhere Newyorker Kurse anfangs etwas Ware heraus, doch erfolgte auch hier bald eine Erholung, die besonders Kanada-Aktien zugute kamen. Recht fest lagen von Beginn an Pennsylvania-Aktien. Am Rentenmarkt lag das Geschäft bei behauptetem Kursstand still. Schiffahrtsaktien setzten durch fortgesetzte Lokalkäufe ihre Aufwärtsbewegung fort; dagegen waren Elektrizitätsaktien stiller mit Ausnahme von Siemens-Halske und Schuckert.

In der dritten Börsenstunde hielt die Festigkeit an, doch wurde das Geschäft stiller. Industriewerte des Kassamarktes lagen nicht einheitlich.

Tägliches Geld 3 Prozent. Geld über ultimo 6 Prozent.

Berlin, 28. Okt. (Schlußkurse.)

Wechsel London	20.475	20.47	Reichsbank	149 10	149.60
Wechsel Paris	81.20	81.17	Rhein. Kreditbank	137.70	137.50
4% Reichsanl.	102.—	102.—	Russenbank	153.60	153 20
4% " 1909	—.—	—.—	Schaaffh. Bankv.	144 90	145 —
3½% Reichsanl.	93.—	93.—	Disc.-Commandit	118.50	118.50
3½% " 1909	—.—	—.—	Staatsbahn	158.90	—.—
3% Reichsanleihe	83 40	83.70	Lombarden	24.10	24 40
4% Consols	102.—	102.—	Baltimore u. Ohio	115 16	115.60
3% " 1909	—.—	—.—	Canada Pacific	184 60	185.10
3½% "	93.—	93.—	Hamburg Packet	129.50	131 60
3½% " 1909	—.—	—.—	Nordd. Lloyd	100 60	101 90
3% "	83.40	83 40	Bochumer	252 50	255 70
4% Bad. v. 1901	101.—	100 60	Deutsch-Luxembg.	208 50	211 50
4% " 1908/09	101 60	101 40	Dortmunder	88 —	88 —
3½ " conv.	—.—	—.—	Gelsenkirchner	211 20	213.20
3½ " 1902/07	—.—	—.—	Harpener	205 70	201 70
3½% Bayern	92.70	92 80	Laurahütte	193 60	193 50
3½% Hessen	—.—	91 60	Phönix	211 50	212 50
3% Hessen	—.—	81.90	Westeregeln	193.—	199 60
3% Sachsen	83 20	83.25	Allg. Elektr.-Ges.	248.—	248 —
4½ Japaner 1905	95.25	95.25	Anilin	429.70	428.
4% Italiener	—.—	—.—	Anilin Treptow	340.20	342.70
4% Russ. Anl. 1902	88.10	88.20	Brown Boveri	181.10	181.20
4% Bagdadbahn	87.10	87 10	Chem. Albert	457 90	458 —
Oester. Kreditaktien	206 20	207 40	D. Steinzeugwerke	281 —	281 —
Berl. Handels-Ges.	179 70	180 20	Elberf. Farben	454 —	454 —
Darmstädter Bank	136 80	137.30	Celluloid Mannheim	211.20	211 20
Deutsch-Asiat. Bank	—.—	145 —	Rüttgerswerken	179.50	179 20
Deutsche Bank	248.10	249.—	Tonwaren Wiesloch	101.—	101.—
Disc.-Kommandit	193.90	197.50	Wf. Draht. L. Langend.	222.—	225 20
Dresdner Bank	158 90	159.20	Zellstoff Waldhof	303 —	302 70

Privatdiskont 4⅜%

W. Berlin, 28 Okt. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	207.10	207 20	Staatsbahn	159.—	—.—
Diskonto Komm.	197 20	—.—	Lombarden	24 —	24.50

Wiener Börse.

Wien, 28. Okt. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	657.20	659.—	Oest. Kronenrente	95.80	95.75
Länderbank	492.—	494.—	" Papierrente	98.—	97.95
Wiener Bankverein	536.50	537.—	" Silberrente	98.05	97.95
Staatsbahn	742.20	745.90	Ungar. Goldrente	112.30	112.35
Lombarden	133.50	125.—	" Kronenrente	91.75	91.65
Marknoten	117.72	117.73	Alpine Montan	721.—	730.50
Wechsel Paris	95.55	95.56	Tendenz: ruhig.		

Wien, 28. Okt. Nachm. 1.50 Uhr.

Kreditaktien	658.50	659.30	Buschtehrad. B.	978.—	978.—
Oesterreich.-Ungarn	1778	1785	Oesterr. Papierrente	98.—	97.95
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	" Silberrente	98.05	97.95
Unionbank	571.—	571.—	" Goldrente	116.25	116.30
Ungar. Kredit.	770.—	771.—	Ungar. Goldrente	112.30	112.25
Wiener Bankverein	536.—	537.—	" Kronenrente	91.70	91.65
Länderbank	491.—	493.—	Wch. Frankf. vista	117.73	117.7[illegible]
Türk. Lose	235.—	205.—	" London "	240.85	240.92
Alpine	730.—	731.—	" Paris "	95.56	95.58
Tabakaktien	—.—	—.—	" Amsterd. "	199.40	199.58
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.14	19.15
Elbtalbahn	—.—	—.—	Marknoten	117.73	117.75
Staatsbahn	744.—	746.50	Ultimo-Noten	117.70	117.70
Lombarden	125.—	126 70	Tendenz: ruhig.		

Pariser Börse.

Paris, 28. Okt. Anfangskurse.

3% Rente	98.70	98.70	Debeers	469 —	471.—
Spanier	95.20	95.10	East rand	138.—	137.—
Türk. Loose	198 —	199.—	Goldfield	160.—	161.—
Banque Ottomane	733.—	733 —	Randmines	223.—	224.—
Rio Tinto	1903	—.—			

Londoner Effektenbörse.

London, 28. Okt. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3% Consols	82⅝	82 11/16	Robbersfontein	12¼	12 —
4 Reichsanleihe	82½	82½	Premier	9⅛	9⅛
2 Argentinier	86¼	85¾	Randmines	8⅛	8⅛
4 Italiener	103 —	103½	Atchison comp.	122⅝	124⅛
4 Japaner	90¼	90½	Canadian	187¾	189½
3 Mexikaner	34 —	34 —	Baltimore	117½	117½
4 Spanier	93¼	93¼	Chikago Milwaukee	159½	160½
Ottomanbank	19½	19½	Denvers com.	47½	47¾
Amalgamated	82½	83½	Erie	33⅞	33¾
Anaconda	9⅛	9½	Grand Trunk III pref.	49¾	49½
Rio Tinto	75¾	75½	" ord.	20¾	20⅝
General Mining	1⅝	1½	Louisville	154 —	155½
Chartered	34¾	35	Missouri Kansas	47½	48½
De Beers	18½	18½	Ontario	47¾	47¾
Eastrand	5	5⅛	Southern Pacific	129¾	131¾
Geduld	2¾	2⅝	Union com.	203 —	205¾
Goldfields	6⅞	6⅞	Steels com.	88⅞	91—
Jagersfontein	7⅛	7½	Tend.: beh.		

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 28. Okt. Produktenbörse. Nach wie vor ist das Geschäft auf dem Getreidemarkt sehr schleppend, da die Spekulation andauernde Zurückhaltung beobachtet. Die Auslandsofferten sind wenig verändert, die Landzufuhr ist klein, und das Warengeschäft läßt viel zu wünschen übrig. Das Geschäft war ruhig; nur Oktoberweizen war etwas lebhafter und auf Andienungen besser, die übrigen Sichten gegen die gestrigen Nachbörsenpreise nur wenig verändert. Roggen behauptete bei kleinerem Handel den gestrigen Stand. Hafer und Mais lagen träge. Rüböl ist durch beträchtliche Oktoberdeckungen befestigt.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 28. Okt. Fondsbörse. Das Geschäft war heute bei Eröffnung auf dem Gebiete der Montanpapiere wesentlich belebter. Die gute Aufnahme fand zunächst der Wochenbericht des Iron Age, sowie auch die bessere Haltung der Steelskurse an der Newyorker Börse. Im Anschluß besserer Nachrichten aus der heimischen Industrie erfuhren Bochumer und Gelsenkirchener wesentliche Befestigung; anregend auf Phönix-Bergbau wirkten die Gerüchte von einer größeren türkischen Bestellung. Harpener haben von der gestrigen Generalversammlung wenig profitiert; die Dividende von 8 Prozent (i. V. 11 Prozent) waren eskomptiert, bei diesen Aktien ist der Kursabschlag von 4 Prozent zu berücksichtigen. In Uebereinstimmung mit der freundlichen Haltung des Montanmarktes zeigen auch heimische Banken mäßige Festigkeit. Die gestrige schwache Haltung wurde mit den bedeutenden Zahlungsschwierigkeiten in Zusammenhang gebracht, von denen die großen Holzfirmen Kurt Bollentin und Julius Bruhl jr. betroffen wurden. Obwohl man die Verbindlichkeiten der beiden Firmen auf ca. 4 Millionen Mark schätzt, scheinen sich die Gerüchte, daß größere Berliner Banken beteiligt sein sollen, nicht zu bestätigen. Von Transportwerten sind Lombarden bei belebterem Geschäft anzuführen. Amerikanische Bahnen fester; Schiffahrtsaktien lebhaft. Besonders gut lagen Hamburg-Amerika-Aktien. Für elektrische Werte war das Geschäft ziemlich behauptet; Edison, Siemens-Halske und Schuckert wurden lebhaft gehandelt. Von Kassa-Industriepapieren waren Chemische Werte und Maschinenfabriken fest. Das Geschäft auf dem Gebiete des Fondsmarktes war wieder sehr ruhig. Von heimischen Anleihen wurden dreiprozentige Preußen höher bezahlt. Ausländische Fonds still. Die feste Haltung erhielt sich auch im weiteren Verlauf, doch wurde das Geschäft wesentlich ruhiger. Die Nachbörse war etwas weiter befestigt. Phönix-Bergbau-Aktien und Deutsch-Luxemburger schlossen sehr fest. Harpener Bergbau notierten 203 excl. Kursabschlag von 4 Prozent. Die Lieferung dieser Aktie (in der Liquidation) geschieht zu 202 excl. Dividende mit Zinsberechnung vom 1. Juli 1909.

Es notierten Kreditaktien 207,70, Diskonto-Kommanditanteile 197,60, 198.—, Dresdener Bank 159,25, Staatsbahn 159,50, Lombarden 24,29, Baltimore-Ohio 115,60, Luxemburger 211,30, 213,50, Phönixaktien 213,30, 214,—.

Reichsbank-Diskont 5 Prozent.

Schlußkurse.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	135.65	135 40	Oesterr.-Ung. Bank	128 —	128.—
Berg u. Metallb.	121 —	121.25	Oest. Länderbank	123 60	124.30
Berl. Handels-Ges.	179 60	180.20	" Kredit-Anstalt	206 90	207.70
Comm. u. Disc.-B.	115 90	115 80	Pfälzische Bank	101.40	101 40
Darmstädter Bank	136 80	136.90	Pfälz. Hyp.-Bank	194.25	194 70
Deutsche Bank	249 —	248.5	Preuß. Hypoth.-Bk.	121 10	121 15
Deutsch-Asiat. Bank	145 50	148 50	Deutsche Reichsbk.	149 50	149 10
D. Effekten-Bank	106 70	106 90	Rhein. Kreditbank	138 —	138.40
Disconto-Comm.	197 50	197 60	Rhein. Hyp.-B. M.	195 95	195.90
Dresdner Bank	158.75	159 25	Schaaffh. Bankver.	144 95	146 15
Frankf. Hyp.-Bank	203 80	204 —	Südd. Bank Mhm.	114 70	114 70
Frkf. Hyp.-Kr.-Verein	163 —	163.—	Wiener Bankver.	135,50	135 50
Nationalbank	127 90	127 80	Südd. Diskont	118.90	118.75
			[illegible]	146 —	146.—

Wechsel.

		27.	28.			27.	28.
Amsterdam	kurz	168.60	168.62	Check Paris		81.20	81.20
Belgien	"	80 933	80.95	Paris	kurz	81.15	81.166
Italien	"	80 710	80 75	Schweiz. Plätze	"	81 066	80,95
Check London	"	20.477	20.477	Wien	"	85 333	84.875
London	"	20 44	20.41	Napoleonsd'or		16.22	16.22
"	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto		4 1/16	4⅛

Staatspapiere. A. Deutsche.

	27	28.		27.	28.
4% deutsch. Reichsanl.	102.10	102.—	4 Mh. Stadt-A. 1908	—.—	—.—
4 " " 1909	—.—	—.—	4 " " 1909	—.—	—.—
3½ " "	92.90	93.—	3½ " " 1905	—.—	—.—
3½ " " 1909	—.—	—.—	**B. Ausländische.**		
3 " "	83 30	83.75	5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4% pr. konf. St.-Anl.	102.15	102.15	5% Chinesen 1896	102.20	102.05
4 do. do. 1909	—.—	—.—	4½ " 1898	98.05	98.60
3½ "	93.—	93 —	4½ Japaner	95 20	95 35
3½ " " 1909	—.—	—.—	Mexikaner äuß. 88/90	99.45	99.55
3 "	83 50	83.4[illegible]	3 Mexikaner innere	65.75	65 80
4 badische St.-A. 1901	101.05	101.05	Bulgaren	101.40	101.45
4 " 1908/09	101.45	101 50	3½ italien. Rente	—.—	—.—
4½ bad. St.-O. (abg.)	97.50	—.—	4½ Oest. Silberrente	97.—	97.90
3½ " " "	93.80	93 80	4½ " Papierrent.	—.—	—.—
3½ " " 1900	93.20	93.10	Oesterr. Goldrente	98.75	98.80
3½ " " 1904	93 20	—.—	3 Portug. Serie I	61.90	61 20
3½ " " 1907	—.—	—.—	3 " " III	63.00	64.—
4 bayr. E.-B.-A. b. 1915	101 80	102.20	4½ neue Russen 1905	99.15	99 10
4 " 1918	101.90	102.—	4 Russen von 1880	81 40	—.—
3½ do. u. Allg. Anl.	92 60	92.65	4 ital. ausl. Rente	—.—	—.—
3 do. E.-B.-Obl.	82.60	82.80	4 Türken von 1903	87.70	88.15
4 Pfälz. E.-B. Prior.	100.30	100.50	4 " unif.	91 40	94.40
4½ "	92.30	—.—	4 Ung. Goldrente	94 20	94 20
3 Hessen von 1901	101 35	101 30	4 " Kronenrente	91.50	91.45
3 Hessen	80.70	81 10	**Verzinsliche Lose.**		
3 Sachsen	83.10	83 20	3 Oesterreichische 1860	166.90	166.70
4 Mh. Stadt-A. 1907	—.—	—.—	Türkische	162.40	161.50

Aktien industrieller Unternehmungen.

Südd. Zuckerfabrik	146.25	146 4[illegible]	Kunstseidenfabr. Frkf.	230. —	227.—
Badd. Immobil.-Ges.	100.—	100.—	Lederwerk St. Ingbert	61.—	61 —
Eichbaum Mannheim	104.—	104.—	Spicharz Lederwerke	124.80	124 30
Mh. Aktien-Brauerei	124.—	124.—	Ludwigsh. Walzmühle	167.—	162.—
Parkakt. Zweibrücken	—.—	—.—	Adlerfahrradw. Kleyer	357 50	361 —
Weltz. Sonne, Speyer	—.—	—.—	Maschinenfbr. Hilpert	81.50	81.—
Cementwerk Heidelbg.	158.50	155 50	Maschinenfb. Badenia	195.—	186.—
Cementfabr. Karlstadt	145 05	145.10	Dürrkopp	325.—	325 —
Badische Anilinfabrik	429 —	438 5	Maschinenf. Gritzner	217.—	217.—
Ch. Fabrik Griesheim	247 50	248.—	Masch.-Armat. Klein	111.—	111.—
Farbwerke Höchst	444.25	447.50	Pf. Nähm. u. Fahrrad Gebr. Kayser	134.—	134.—
Ver. chem. Fabrik Mh.	322.—	322.—	Röhrenkesselfabrik		
Chem. Werke Albert	458.—	458.—	vorm. Dürr & Co.	87.60	87.60
Südd. Drahtind. Mh.	130.—	130	Schnellpressenf. Frkth.	201.—	201.—
Akkumul.-Fab. Hagen	214.—	214.—	Ver. deutscher Oelfabr.	143 90	143.70
Ac. Böse, Berlin	45.10	45.—	Schuhfabr. Herz, Frkf.	119.—	119.—
Elektr.-Ges. Allgem.	247.90	249 20	Seilindustrie Wolff	128.20	128.—
Hedd. Kr. u. Südd. Kb.	126.40	126 50	D. Wollw. Lampertsm.	59.—	59.—
Lahmeyer	112.—	113.25	Kammgarn Kaiserl.	193.—	199.—
Elektr.-Ges. Schuckert	136 30	136.—	Zellstoffabr. Waldhof	305.—	304.50
Siemens & Halske	234.—	237.25			

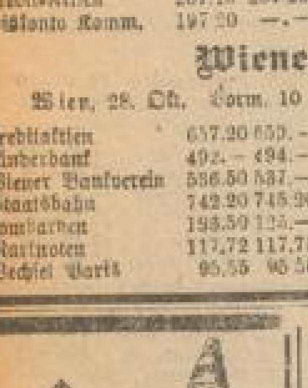
Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Rh. Hyp.-Pfdbr.	100.—	99.8	4% Preuß. Pfandb.-Bank unk. 1919	101.—	101.—
4% B.H.B. Pfdbr. 05	100.50	100 30	4% Pr. Pfdb. unk. 15	100.10	100.10
4% " 1910	100.—	99.80	4% " " " 17	100 10	100.10
4% Pf. Hyp.-B. Pfdb.	100.10	100.10	3½ " " " 14	94.30	94.80
3½% "	92.40	92.40	3½ " " " 12	92.50	92 50
3½% Pr. Bod.-Kr.	91.90	91 90	3½ Pr. Lndbr.-Bk. Kleinb. v. 04	—.—	—.—
4% Str. Bd. Pfd. v. 90	99.80	99 80			
4% " " 99 unk. 09	99 80	99.70	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	94.50	94.60
4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10	100 —	99.80	4% Rh. H.-B. Pfb. 02	99.80	99.80
4% " Pfdbr. v. 03 unk. 13	100.—	100.—	4% " " " 1907	99.80	99.80
3½ " Pfdbr. v. 88, 89 u. 94	91.—	91.—	4% " " " 1912	100.—	99.90
3½ " Pfd. 96/99	91.—	91.—	4% " " " 1917	100 —	100.—
4% " Com.-Obl. v. 01 unk. 10	100.80	100 30	4% " " " 1919	101.—	101.—
3½ " Com.-Obl. v. 87/91	92 40	92 40	3½ " " verschied.	91.40	91.40
3½ " Com.-Obl. v. 96/05	92.40	92.40	3½ " " 1914	91.40	91.40
4% Pr. Pfdb. unk. 09	99 40	99.40	3½ Rh. H.-B. K. O.	91.70	91.80
4% " " " 12	99.90	99.80	4% Rh. W. B. C. B. 10	—.—	—.—
4% " " " 14	99.80	99.10	4% Pf. E. Pr.-Obl.	—.—	—.—
			3½% Pf. B. Pr.-O.	—.—	—.—
			3½ Mal. Akt. n. G. B.	74.35	—.—
			Mannh. Verl.-Ges.-A.	570 —	570.—

Frankfurt a. M., 28. Okt. Kreditaktien 207.50, Diskonto-Commandit 197.20, Darmstädter 137.—, Dresdner Bank 159.—, Handelsgesellschaft 179.75, Deutsche Bank 248.70, Staatsbahn 159 50, Lombarden 24.30, Bochumer 255.—, Gelsenkirchen 213.30, Laurahütte 194.75, Ungarn 94 20. Tendenz: fest.

Nachbörse. Kreditaktien 207.70, Disconto-Commandit 197.60, Staatsbahn 159.50, Lombarden 24.40.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Georg Christmann;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.



Ich lasse meine Kleider stets in H 4 Nr. 15 bei der Reparatur-Bügel- u. Reinigungs-Anstalt
Inhaber Paul Kuhn
bei prompter Bedienung u. billigen Preisen reinigen u. bügeln.
Tel. 3216.

Geldverkehr.

Darlehen. Frau sucht 50 Mark sofort aufzunehmen geg. pünktl. Rückzahlung u. hohen Zins. Off. unt. V. B. 20013 an die Expedition d. Bl.

2014

Badische Papierindustrie
Kahn & Co.
Telephon 7174 — Rheinhäuserstr. 48, H.
seitheriger Sitz in Kaiserslautern.

Buchdruckerei: Drucksachen aller Art für geschäftliche und private Zwecke.
Papierwarenfabrik: Tüten und Beutel für alle Branchen, Etiketten, Tortenpapiere, Pappteller, etc. etc. Reichhaltiges Lager in Pappen, Pack- und Einschlagpapieren, in Bogen und Rollen.
Cartonnagenfabrik: Spezialität: Damenhutschachteln und Lagerkasten, Wäschecartons, Versand- und Faltschachteln. 2625

Musik-Lehrer
EMIL NULLMEYER, G 3, 11
erteilt gediegenen Unterricht in Klavier, Zither, Mandoline und Laute. 1857

Einladung zur Landtagswahl

im 61. Wahlkreis (Mannheim Stadt IV).

Die Neuwahlen zur II. Kammer der Ständeversammlung betr.

Nach der amtlichen Ermittelung des Wahlergebnisses im 61. Landtagswahlkreis (Mannheim Stadt IV) haben Stimmen erhalten:

Rechtsanwalt **Friedrich König** in Mannheim	2446
Redakteur **Oskar Geck** in Mannheim	1886
Redakteur **Otto Kraus** in Mannheim	641
Zersplittert sind	16
Zusammen giltige Stimmen	4989

Hiernach hat keiner der Kandidaten die absolute Mehrheit (2496) der im Wahlkreise abgegebenen giltigen Stimmen (4989) erhalten, weshalb die Vornahme eines zweiten Wahlganges nötig fällt.

Termin für den zweiten Wahlgang wurde nach der Bekanntmachung des Großh. Herrn Wahlkommissärs vom 25. ds. Mts. festgesetzt auf:

Samstag, den 30. Oktober 1909

vormittags 11 Uhr bis 8 Uhr nachmittags.

In diesem Wahlgang kommen lediglich die auf die Kandidaten König und Geck abgegebenen Stimmen in Betracht.

Die Abgrenzung der Wahlbezirke obengenannten Wahlkreises, die Wahllokale und die Wahlkommissionen sind dieselben wie am 21. Oktober ds. Js.; sie werden nachstehend zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Wahlbezirk No.	Bezeichnung des Wahlbezirks	Wahllokal	Wahlkommission
1	Schloß mit Ballhaus, L 5 und 7—15, M 6 und 7, Haupt- und Rangierbahnhof	Luisenschule (Knaben) Zimmer 11	Vorst.: Herr Stadtv. Friedr. Bender, L 8, 10 Prot.: „ Emil Weil Kaufmann, M 7, 12a Beis.: „ Leemann, Alb., Malermeister, M 7, 24 „ Lefo, Gust., Fabrikant, L 10, 3 „ Oesterlin, Fritz jr., Kaufmann L 5, 4.
2	N 6—7, O 6—7, P 6—7, Q 6—7, R 6, Tullastraße	Bürgerschule N 6 Zimmer 1	Vorst.: Herr Stadtv.-Vorst. Selb, A 3, 9 Prot.: „ Rau, Karl, Kfm., N 7, 8 Beis.: „ Bitterich, Gust., Kfm., Q 7, 15 „ Dunkel, Michael, Maler, O 7, 10 „ Köhler, Georg, Fabrikant, N 7, 3.
3	R 7, S 6, Friedrichsring	Realgymnasium Friedrichsring, Zimmer 32	Vorst.: Herr Stadtrat Jos. Köchler, Friedrichsring 4 Prot.: „ Kufer, Jos., Weinhdl., R 7, 35 Beis.: „ Keistler, Adam, Malermstr., S 6, 10 „ Schemenauer, Jak. Hch., Revisor, U 6, 15 „ Pfeuffer, Jean, Verwalter, S 6, 7.
4	T 6, Collinistr., Goethestr., Hebelstraße, Rosengartenstr., Rupprechtstr., Schulhofstr.	Realgymnasium Friedrichsring, Zimmer 34	Vorst.: Herr Stadtrat Vikt. Darmstädter, Hebelstr. 15 Prot.: „ Lichtenstetter, Sal., Kfm., Hebelstr. 1 Beis.: „ Hoffstaetter, Hch., Kfm., Collinistr. 20 „ Sahner, Jos., Malermstr., T 6, 2 „ Waldmann, Mich., Mechaniker, T 6, 9.
5	U 3—6, Gutenbergstr., Neckarvorland links, Kaitsstr.	Realgymnasium Friedrichsring, Zimmer 33	Vorst.: Herr Stadtv. Hans Grote, U 5, 14 Prot.: „ Jekel, Georg, Buchhalter, U 4, 29 Beis.: „ Bosch, Jak., Fabrikant, U 3, 22 „ Scharnbach, Karl, Kfm., U 3, 24 „ Sieber, Heinr., Kfm., U 6, 8.
6	Augusta-Anlage, Beethovenstraße, Carolastr., Charlottenstr., Elisabethstraße, Friedrichsplatz, Hildastr., Lachnerstr., Lameystraße, Maximilianstr., Otto Beckstr., Prinz Wilhelmstr., Rennwiesen, Sofienstraße, Viktoriastr., Werderplatz, Werderstr. I. und II.	Oberrealschule, Tullastraße, Zimmer 15	Vorst.: Herr Stadtrat Frd. Wachenheim, Tattersallstr. 4 Prot.: „ Seyfried, Karl, Buchhalter, Charlottenstr. 4 Beis.: „ Heckert, Baptist, Baumstr. 7 „ Krebs, Adolf, Kfm., Augusta-Anlage 15 „ Schneider, Mart., techn. Assist., Beethovenstr. 5.
7	Bachstr., Brahmsstr., Friedrich-Karlstr., Gluckstr., Haydnstraße, Hugo Wolfstr., Mollstr. I. u. II., Moltkestraße, Mühldorferstraße, Richard Wagnerstr., Roonstr., Schubertstraße, Schumannstraße, Seckenheimerstr. links, Seckenheimerstr. rechts bis 93, Weberstraße, Weipinstr.	Oberrealschule, Tullastraße, Zimmer 16	Vorst.: Herr Stadtv. Adam Lamerdin, Seckenhstr. 78 Prot.: „ Pfisterer, Jos., Kfm., Brahmsstr. 12 Beis.: „ Birner, Fidr., Glasermstr., Mollstr. 25 „ Kaltwasser, Ad., Bureauvorst., Seckenhstr. 35 „ Leonhard, Christ., Arch., Haydnstr. 4.
8	Augartenstr. l. 1—73 und rechts 2—54, Gabelsbergerstr., Kleinfeldstraße links 35 bis Schluß, Stolzestr., Traitteurstr. links 41 bis Schluß u. rechts 52 bis Schl., Große Wallstadtstr. links 47 bis Schluß und rechts 48 bis Schl.	Luisenschule Seckenheimerstr., Zimmer 1	Vorst.: Herr Stadtv. Wilh. Schmitt, Traitteurstr. 56 Prot.: „ Grim Otto, Verw.-Ass., Gabelsbergerstr. 11 Beis.: „ Bauer, Otto, Prokurist, Augartenstr. 39 „ Metz, Peter, Weinhändler, Traitteurstr. 63 „ Stoll, Karl, Schlossermstr., Traitteurstr. 57.
9	Bahnhofplatz, Bismarckpl., Friedrichsfelderstr. 1—7, Hch. Lanzstr., Kaiserring, Keplerstraße links, Keplerstr. rechts 38—42, Große Merzelstr. links 1—17, rechts 2 bis 26, Kl. Merzelstraße, Rheinhäuserstr. links 1—45, rechts 2 bis 8, Schwetzingerstraße links 1 bis 41 und rechts 2—46, Tattersallstr., Thoräckerstr.	Luisenschule Seckenheimerstr., Zimmer 7	Vorst.: Herr Stadtrat Hch. Gordt, O 6, 2 Prot.: „ Rothenberger, Herm. Th., Kfm., Thoräckerstr. 10 Beis.: „ Brück, Jak., Zimmermstr., Rheinhäuserstr. 6 „ Grosch, Georg, Kaufmann, Rheinhäuserstr. 11 „ Lorch, Bernh., Kaufmann, Hch. Lanzstr. 15.
10	Lindenhofplatz, Rennershofstraße, Rheinaustraße, Rheindammstraße, Rheinparkstr., Rheinvillenstraße.	Schulhaus Lindenhof, Zimmer 1	Vorst.: Herr Stadtv. Ph. Helmling, N. Friedrichstr. 52 Prot.: „ Faller, Jos., Kanzlei-Assistent, Rheinaustr. 14 Beis.: „ Bitterich, Jak., Fabrikant, Rennershofstr. 17 „ Esinger, Frd., Tünchermstr., Rheinaustr. 14 „ Kriebitzsch, Jos., Glasmaler, Rennershofstr. 14
11	Eichelsheimerstr. links 1—31 und rechts 2—34, Emil Heckelstr. lks. 1—19 und rechts 2—18, Gontardplatz 5—10, Gontardstr. links 1 bis 21 und rechts 2—24, Landteilstr. links 1—13 und rechts 2 bis 14, Meerfeldstr. rechts, Meerlachstr., Waldparkstr., Windeckstr. links 1—15 und rechts 2—24.	Schulhaus Lindenhof, Zimmer 4	Vorst.: Herr Stadtv. Otto Ellwanger, Windeckstr. 41 Prot.: „ Gries, Eduard, Bureauvorst., Gontardplatz 10 Beis.: „ Dussel, Karl, Kaufmann, Eichelsheimerstr. 15 „ Gramlich, Hch., Architekt, Waldparkstr. 41 „ Huschwadel, Gg., Ingenieur, Gontardstr. 18.

Wir laden die Wahlberechtigten zur Stimmabgabe mit dem Anfügen ein, daß **nach** 8 Uhr nachmittags — auch von solchen Wahlberechtigten, die schon **vorher** im Wahllokal **anwesend** waren — **kein Stimmzettel mehr angenommen wird.**

Mannheim, den 27. Oktober 1909. 32935

Der Stadtrat:

v. Hollander. Bender.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Erben des verstorbenen Privatmanns **Martin Schüßler** in Käfertal werden die nachverzeichneten Grundstücke am

Montag, den 8. November 1909, vormittags 9 Uhr im Rathaus Käfertal öffentlich versteigert:

1. Lgb.-Nr. 1190, Ackerland, 38. Sandgewann, 18 ar 67 qm, geschätzt zu ℳ 2710,—.
2. Lgb.-Nr. 1214, Ackerland, 40. Sandgewann, 11 ar 43 qm, geschätzt zu ℳ 4572,—.
3. Lgb.-Nr. 6628, Stadtteil Käfertal, Obere Riedstraße 14—16, Hofraite, Hausgarten und Acker, 20 ar 75 qm.

Auf der Hofraite steht:

Ein zweistöckiges Wohnhaus (Wirtschaft) mit T-Eisenbetonkeller; ferner ein einstöckiger Stall mit angebauten Schweineställen als Seitenbau links, geschätzt zu 42 000 ℳ.

4. Lgb.-Nr. 6657a, Ackerland, 44 ar 34 qm, im Stadtteil Käfertal, Ortsetter, geschätzt zu ℳ 6651,—.

Die Versteigerungsgedinge können auf dem Geschäftszimmer des unterzeichneten Notariats eingesehen werden.

Mannheim, den 27. Oktober 1909.

Großh. Notariat 9:
Schilling. 2864

Ankauf.

Konkurs

Warenlager, Restbestände u. s. w. aller Art, kauft gegen sof. Kasse. Off. unt. Nr. 11235 an die Exped. ds. Bl.

Möbel, Kleider u. Stiefel kauft u. verk. Dambach, ? 2, 11. 10885

Zu verkaufen

Die tonlich schönsten

Pianos

finden Sachkundige in 9677

A 2, 4.

Ein nachweisbar zu 20—30% rentierend. **Geschäft** ist **zu verkaufen**, da Eigentümer durch Ausnützung eines Patentes dasselbe nicht mehr betreiben kann. Dasselbe ist noch gut beschäftigt und kann sofort übernommen werden.

Es wird weniger auf hohe Anzahlung, wie auf gute Sicherheit gesehen.

Offerten unter Nr. 19996 an die Expedition ds. Bl.

Kinematograph m. Bildern, Wert 1000 ℳ, umständehalber f. 200 ℳ zu verk. H. Santen, Eichelsheimerstraße 62. 20101

Eine Partie fast neue Guss- 11492

Badewannen

billig abzugeb. Q 5, 16

Gesucht

wird von einer modernen Hausfrau für sich und ihren Mann — der angestrengt geistig zu arbeiten hat — und für ihre 4 Kinder ein durchaus unschädliches, dabei aber wohlschmeckendes und sehr billiges Hausgetränk. Es muß selbst bei täglichem Genuß sowohl von den Erwachsenen als auch von den Kindern gut vertragen und gern getrunken werden. Ein solches Getränk gibt es schon seit 20 Jahren, es heißt —

Kathreiners Malzkaffee. 2595

Man hüte sich vor Nachahmungen.

Regen-Schirme

Neu aufgenommen:

Hirschland's Spezialmarke

Regenschirme für Damen u. Herren

Reine Seide mit reinseidnem Futteral, 1000 Tage Garantie gegen natürlichen Verschleiss in den Lagen der Bahnen nur **4.75** p. Stück

Grosses Stocksortiment
Elegante Naturkrücken.

M. Hirschland & Co.

P 3, 1, Planken — Mannheim — gegenüber der Hauptpost.

Landtagswahl.

In Gemäßheit der lokalen Vereinbarungen zwischen den linksliberalen Parteien und den Nationalliberalen treten erstere in der am **30. ds. Mts.** stattfindenden Stichwahl zwischen den Herren Rechtsanwalt Friedr. König und Redakteur Oskar Geck für Herrn **König** ein. Wir fordern unsere Parteifreunde und Gesinnungsgenossen auf, sich **Mann für Mann** an der Wahl zu beteiligen, und ihre Stimme für Herrn

König

abzugeben.

Wir betrachten dies als eine **Ehrenpflicht** und erwarten, daß außerdem eifrigst für die Wahl des Herrn **König** gewirkt wird.

Für die Deutsche Volkspartei:
Wilh. Fulda. Karl Vogel.

Für die Freisinnige Volkspartei:
Dr. S. Stern. Ludw. Tescher.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 29. Oktober 1909, nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Pfandlokal hier, Q 4, 5, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 11495

1 Grammophon mit Zubehör, sowie Möbel verschiedener Art und Sonstiges.

Mannheim, 28. Oktober 1909.

Armbruster,
Gerichtsvollzieher.

Schlafstellen

L 2, 3 3. St. anst. Mädchen findet gute Schlafstelle bei alleinst. Frau. 19489

Stellen suchen.

Vertrauensposten

als Kassenbote, Bureaudiener, Magaziner oder dergl. welch. eventuell Heirat ermögl. sucht led. Kammerdiener 32 Jahre alt, auf 1. Dezember oder 1. Januar (eventuell früher). Gute Zeugnisse und Empfehlung vorhand. Kaution kann gestellt werden. Offert. unt. F. M. Nr. 20132 an die Expedition ds. Blattes.

Frau sucht Monatst., nimmt auch Bureau od. Lad. zu putz. an. Zeugn. stehen zu Dienst. **P 4, 11, 3. St.** 19608

Fräulein
mit Kenntnissen der Stenographie und Schreibmaschine, sucht sofort **Anfangsstelle** auf **Kontor.** Off. unt. Nr. 20121 an die Exped. ds. Bl.

Fräulein geübt in Stenogr. u. Maschinenschr., ber. prakt. tätig gew., sucht per sof. Stell. als **Volontärin.** Gefl. Offert. unter 20138 an die Expedition d. Bl.

Möbl. Zimmer

Rheinhäuserstraße 5, 4. St. rechts, schön möbl. Zim. an Herrn od. Frl. z. v. 11549

Tattersallstr. 24, 1 Tr., gut **möbl. Zimmer** zu verm., evtl. m. **Klavier.** 19492

4 Anfang d. Schwetzingerstraße sch. Zim. m. Bad billig zu v. Näh. Isidor Kaufmann, D 6, 16 Telephon 231. 11099

Gut möbl. **Zimmer** per 1. Nov. zu verm. 11387
Hch. Lanzstr. 3, 4. St. r.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
per 1. November zu vermieten.
Näheres **C 4, 3,** Weinwirtsch. 11195

In ruhiger gesunder Lage gr.

Zimmer 11250

mit Balkon (in groß. Garten) möbl. oder unmöbl. sof. z. verm. Offerten an **J. K.** Neckarhausen bei Ladenburg, Hauptstraße 41.

Mittag- u. Abendtisch

M 3, 2, Privat-Pension, schön möbl. Zimmer m. guter Pens. p. 1. Nov. z. vm. 11139

An gut bürgerl. **Mittag- und Abendtisch** könn. noch einige **Herren teilnehmen. Privat-Pension, L 12, 8, 2. St.** 10285

MARCHIVUM

Uebersetzungen

auch technische

in 7 verschiedenen Sprachen durch langjährig erprobte Fachleute übernimmt bei durchaus gewissenhafter und korrekter Erledigung und billigster Berechnung.

2017

Contor Imperial, P 1, 7a

Der soeben erschienene neue Roman von

Frenssen

2832

Klaus Hinrich Baas

Preis geheftet M. 5.—, gebunden M. 6.—, ist vorrätig bei

Brockhoff & Schwalbe, C 1, 9. Telephon 2493.

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Beiträge der Regiebauunternehmer zur Unfallversicherung betr.

Nr. 61. Der Auszug der **Hebrolle der Regiebauunternehmer** vom Jahre 1909 der Versicherungsanstalt der südwestlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft in Straßburg i. E. liegt gemäß § 28 des Bauunfallversicherungsgesetzes vom 26. Okt. ds. Js. an während zwei Wochen zur Einsicht der Beteiligten bei der Einzugsstelle — altes Rathaus F 1 Nr. 5 parterre, Zimmer Nr. 6 — offen.

Einsprachen hiergegen sind beim Genossenschaftsvorstand einzureichen, jedoch ist der Beitrag vorher bei der obengenannten Einzugsstelle einzubezahlen. 32987

Mannheim, 25. Okt. 1909.

Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 29. Oktober 1909, vormittags 10 Uhr

werde ich in Neckarau im Pfandlokal, Luisenstraße 14, gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 11470

Möbel aller Art u. sonst Verschiedenes.

Neckarau, 28. Oktober 1909.

Karl Groß, Gerichtsvollz. in Neckarau, Adlerstr. 60.

Zwangsversteigerung.

Freitag, 29. Oktober 1909, nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 11471

Möbel aller Art, 1 Pianino, 1 Hund, ca. 25—30 Tauben, 4 Hühner, 3 Hasen, 1 Partie Damenkleider u. Seidenstoffe, Damenkonfektion, Kurzwaren, Putzartikel und Anderes.

Mannheim, 18. Okt. 1909.

…oster, Gerichtsvollzieher.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau des **Schulhauses Wohlgelegen** II. Teil soll im Wege des öffentlichen Angebots die Ausführung der **Schreinerarbeiten** vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Dienstag, 9. November 1909, vormittags 11 Uhr

an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Kaufhaus 3. Stock, Zimmer Nr. 125) einzureichen, woselbst auch die Angebotsformulare gegen Ersatz der Umdruckkosten (ℳ 1.10) erhältlich sind und die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgt. 32938

Mannheim, 27. Okt. 1909.

Städt. Hochbauamt:
Perrey.

Kgl. Bayer. Staatseisenbahn.

Pfälzisches Netz.

Für die Vergebung der **Ausstattungsgegenstände, Betriebs- und Werkstättematerialien** für das Pfälzische Netz pro 1910, soweit die Werkstätteinspektion nach Gesetzes- u. Verordnungsblatt 1908 S. 1080 zuständig, wird Termin zur Einreichung der Angebote auf **20. November** d. J. anberaumt. Bedingungen und Materialverzeichnis sind einzusehen und gegen 50 Pfg. (nicht in Briefmarken) erhältlich beim Magazin I der Werkstätteinspektion Jägerstraße 5a. 2852

Ludwigshafen a. Rh. im Oktober 1909.

K. Werkstätteinspektion.

Diese Woche

Große

Reh-Jagden

Preis sehr billig.

Schlegel von 4 Mk. an
Vorderschlegel von 1 bis 2.50 Mk.
Ragout 50 Pfg.
Rehbraten 80 Pfg.

Hirschkalb

Ragout 50 Pfg.
Braten 80 Pfg.

Waldhasen

von 2 Mk. an
Schlegel von 50 Pfg. an
Rücken von 100 Pfg. an
Schnepfen, Fasanen, Wildenten
Feldhühner v. 80 Pfg. an
Brat- und Fettgänse
Poularden, Hahnen, Tauben etc.

Täglich frische

Austern

lebend. Hummer
Neuer Kaviar

J. Knab

Tel. 299
Q 1, 14

zwischen Q 1 und Q 2.

Spezialgeschäft in Wild, Geflügel, Rhein- u. Seefischen, Delikatessen.

Gr. Merzelstr. 27a 2 Zim. u. Küche zu verm. 20125

Waldhofstr. 45, 3. St., leeres Zimmer sof. zu verm. 20123

Journal-Lese-Zirkel Lese zu Hause Francken & Lang

Lese-Mappen

A: oder B:

enthaltend:	enthaltend:
Das Buch f. Alle	Lustige Blätter
Zur gut. Stund.	Jugend
Ü. Land u. Meer	Simplicissimus
Die Gartenlbe.	Meggendorfer
Die Woche	Gartenlaube
Sonntagszeitg.	Woche
Romanbibliotk.	Welt u. Haus
Welt u. Haus	Fliegd. Blätter
Fliegd. Blätter	Berl. Ill. Zeitg.
Megg.-ndorfer	Ü. Land u. Meer
Berl. Ill. Ztg.	D. Buch f. Alle
Modenwelt	Zur gut. Stund.
Weltcourier	Weltcourier

Zuverlässigster Mappenwechsel an stets gleichen Wochentagen mit nur fortlaufenden Nummern.

Abonnementspreis

für A oder B per Quartal: p. Woche

ganz neu	M. 13.—	
1—3 Woch. alt	M 7.—	—.60
3—6 „	„ M. 4.25	—.35
6—12 „	„ M. 3.—	—.25
älter	M. 2.—	—.20

Francken & Lang

Mannheim, C 4, 6.

Fernsprecher 1212

Engelhorn & Sturm

Mannheim :: O 5, 4/5

Spezialhaus für Herren- u. Knaben-Bekleidung

2532

Herbst- u. Winter-Neuheiten

in **Paletots, Ulsters, Raglans**
Auto- und Gummi-Mäntel.

Neueste Passformen. Moderne Muster.

Preise Mk. **24.— 28.— 32.— 34.— 36.—** bis **80.—**

Herbst- u. Winter-Neuheiten in

Sacco-Anzüge Mk. 20—70	Jakett-Anzüge Mk. 35—85	Smoking-Anzüge Mk. 4ε—95
Gehrock-Anzüge Mk. 45—80		Touristen-Anzüge Mk. 20—50

Bureau „Nord", Mannheim.

Krappmühlstrasse 33.

Vermittlung von Hypotheken, Auskünfte in allen Angelegenheiten, Beitreibung von Forderungen. Fertigung von Eingaben, Bittgesuche, Privaturkunden. 5884

Damen

den besseren Gesellschaftskreisen angehörend, welche durch irgendwelche Umstände zum Selbst- oder Mitverdienen gezwungen sind, ist Gelegenheit geboten, sich in diskreter Weise ein gutes Einkommen zu sichern. — Offerten unter K. 1506 an die Expedition dieses Blattes erbeten. 5883

Bitte ausschneiden und aufbewahren!!

Ankauf von getragenen Kleidern, Schuhe, Stiefel, Weißzeug usw. Auch kaufe ich Lumpen, Eisen, Flaschen Papier u. sämtl. Sorten Metalle zu den höchsten Tagespreisen. Selbst das kleinste Quantum wird abgeholt. **M. Jankoviak,** Ungartenstraße Nr. 91. 20124

BUREAU-BEDARF

F. E. Menger

N 2, 1

Telefon: 569

Turnverein Mannheim.

E. V.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die

Jubiläums-Feier

unserer **Sänger-Riege** am **Samstag, 30. Okt. d. J., abends pünktlich 9 Uhr** im großen Saale unseres Vereinshauses (Ecke Prinz Wilhelm- u. Charlottenstraße) stattfindet, wozu unsere verehrl. Vereinsmitglieder nebst Angehörigen hierdurch freundlichst eingeladen werden. 2863

Der Vorstand der Sänger-Riege.

Kaufmännischer Verein

Mannheim. (E. V.)

Mittwoch, den 3. November 1909, abends 8½ Uhr, im Saale des „Bernhardushofes"

Vortrag

des Herrn Staatsanwalts **Dr. Erich Wulffen** aus Dresden über:

„Der Strafprozess ein Kunstwerk der Zukunft".

Für Nichtmitglieder sind Tageskarten à Mk. 1.— in unserem Bureau, in der Hofmusikalienhandlung **K. Ferd. Heckel,** im **Verkehrsverein,** Kaufhaus, Bogen 57 und in der Buchhandlung von **Brockhoff & Schwalbe,** hier, in der Klavierhandlung von **A. Donecker,** hier, L 1, 2, sowie in der **Baumgartner'schen** Buchhandlung in **Ludwigshafen a. Rh.** zu haben.

Die verehrlichen Damen werden höfl. ersucht, die Hüte abzunehmen. 3010

Die Karten sind beim Eintritt in den Saal vorzuzeigen. (Die Tageskarten abzugeben.)

Die Saaltüren werden punkt 8½ Uhr geschlossen.

Ohne Karte hat niemand Zutritt.

Kinder sind vom Besuche der Vorlesungen ausgeschlossen.

Der Vorstand.

Q 3, 4 Q 3, 4

Grosse Versteigerung.

Am **Freitag, 29. Oktober nachm. 2½ Uhr,** versteigere in meinem Lokale **Q 3, 4**

1 Kassenschrank, bess. Möbel und Haushaltungsgegenstände aller Art.

Uebernehme jeden Posten Möbel od. Ware zum versteigern od. bar.

M. Arnold Auktionator
N 3, 11 u. Q 3, 4. Tel. 2285 11494

Unterricht

Wer? lehrt Dame englisch gegen franz. od. deutsch? Gefl. Offerten unter 20136 an die Expedition d. Bl.

Lehrer

erteilt **Unterricht** in mod. Sprachen und Mathematik evtl. **Nachhilfe.** Gefl. Off. u. Nr. 20134 a. d. Exp. d. Bl.

Heirat

Selbständ. israel. Kaufmann, 24 Jahre, Rhl., m. 10 Mille jährl. Eink., wünscht zwecks Heirat mit israel., häuslich erz. Dame v. 20—22 J. und Mitgift v. 30 Mille in Verb. zu treten.

Nicht anonyme Zuschriften unter Nr. 20127 an die Expedition ds. Zeitung.

Strengste Diskretion.

Ankauf.

Gebrauchter Ladentisch (Theke) mit Marmorauflage preiswert zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 20135 an die Expedition ds. Blattes.

Zu verkaufen.

Briefmarken-Doubletten-Sammlung zu Einfünftel Katalogwert zu verkaufen. 20126

J 1, 6, Farbenladen.

Schöner, ca. 2 m hoher **Baum** (Bonomium) nur im Winter (Aug. Febr.) blühend sehr geeign. für ein Glashaus, weg. Platzmangel abzug. bei Bahnwärt. **Andr. Kampp** Ludwigshaf. 3 (Schlelerum.)

Stellen finden

Brav., jung., starker **Mann,** 16—19 J., zum Führen und Fahren eines gelähmten Mannes, tägl. einige Stunden gesucht. Schriftliche Angebote m. Lohnansprüche unt. O. 2856 an die Exp. ds. Bl.

Tüchtiger

Schaufenster-Dekorateur

jede Woche ein mal, gesucht. Gefl. Offerten an 20129

J. Hirschfeld, Speyer, Ludwigstraße.

Noch 2 redegew. jg. Herrn od Damen z. Reisen ges. Tägl. Verd. 5—6 Mk. Zu meld. 8—10 vorm. u. 6—8 nachm. G 4, 6, pt. 20139

Gesunde Schenkamme sofort gesucht. 20133

Speyererstr. 16, 3. St. r.

Mietgesuche.

Möbl. Zimmer, sep. Eing. (evtl. Wohn- u. Schlafzimmer) mit Telephon. Mitte Stadt. Nähe Bahnh. sof. ges. Offt. m. Pr. u. 20137 a. d. Exped.

Möbl. Zimmer

D 4, 13 1 Tr., gut möbl. Zim. zu vm. 20115

G 7, 22, 1 Tr., schön möbl. Zimmer sof. zu verm. 20122

U 1, 14 3. St., ein möbl. Zim. sof. zu vm. 20120

Lange Rötterstraße 1, 2 Tr., schön möbl. Zimmer an bess. Herrn per 1. Nov. z. h.